Ausgabe 36
12. Jahrgang
Berlin, im September 2003
Thema: Sommerende
Preis 0,50
Förderverkaufspreis 1,00

HERTZSCHLAG
DIE ULTIMATIV SCHLAGENDE SCHÜLERZEITUNG

Septemberabend

Der Abendsommer befängt meinen Sinn,
gibt mich den Schattentagen hin,
so sanft ist die Luft, so faltermild.
Fledermaus huscht durch das ruhende Bild
von schwarzen Bäumen vor müdem Rot
die Grillen zirpen vom Sommertod





AUF SCHLAG

"Alles neu macht der Herbst."

Oder so ähnlich.

Da sind doch, ohne, dass man es wirklich gemerkt hätte einfach mal so 2 1/2 Monate ins Land gegangen. Zu gegeben davon waren 6 Wochen Sommerferien, aber das ist ja für die HertzSCHLAG-Redaktion kein Grund gewesen sich nicht hinzusetzen und ein bißchen was zu schreiben. Was hat sich so alles geändert ? Von der Redaktion her ist alles gleich geblieben. Obwohl nicht ganz. Die Atmosphäre ist besser geworden und es ist mehr eine Freude, als Arbeit einen HertzSCHLAG zu kreieren. Eine weiteres Happening in dieser Hinsicht war, dass wir Zuschriften bekommen haben. Nicht nur Grüße, nein sogar ganze Artikel (an dieser Stelle Dank an Chrisby) und einen Leserbrief (wir wollen mehr davon !!! einfach in den HertzSCHLAG-Briefkasten, das braune verbeulte Ding links von dem Vertretungsplan [kurz dbvDlvdVp] werfen).

Sicherlich werden einige mitbekommen haben, dass das ursprünglich geplante Thema für diese Ausgabe flachgefallen ist, da die Artikel, die wir dazu brauchten nicht rechtzeitig bis Redaktionsschluß fertig wurden. Dies lag vorallem an den aufwendigen Recherche Arbeiten. Aber was nicht ist, kann ja im nächsten HertzSCHLAG noch werden. Deswegen haben wir jetzt unsere saisonale Altweibersommerausgabe, die den Herbst einläutet. Ich hoffe, dass ihr alle schon eure Drachen bereitgemacht habt um im Herbst mit fliegen zu können.

Des weiteren darf ich diesmal rühmend über den HertzSCHLAG sagen: Er ist die praktischste Ausgabe seit langem und so unterrichtsverwandt. Da haben wir zum einen Lyrik auf dem Titel und Epik durch Burtchens Artikel. Dazu kommen noch mehrere Artikel die sich näher mit mathematischen Themen befassen. Zusätzlich Kultur in der Theatervorstellung und den Reisebericht kann man mit etwas Glück dem Fachbereich Erdkunde zuordnen. Abrundet noch ein bißchen Sozialkunde in Form einer Analyse. Somit seit ihr mit dieser Ausgabe auf's Beste gewappnet für den Unterricht. Aber trotzdem dürft ihr ihn nicht im Unterricht lesen (auch die Lehrer nicht >=)). Einen weiteren Grund zum Jubeln gibt uns die Seitenanzahl. Wir haben es diesmal geschafft die magische 40-Seite Marke zu brechen *juche*. Nun es ist ja auch nicht mehr weit bis zu den Ferien und da ja diesen Freitag die Hertz-Händel-Fete stattfindet, ist ja alles schon bereit für die Ferien.

Nun muss ich aber doch noch etwas Schlechtes erwähnen. Diese Woche habe ich gelernt, dass vielen Leuten ein Wort nichts wert ist. Eine Verabredung. Einige unserer Werbekunden handeln nachdem Prinzip. "Wir melden uns Freitag..." ... "Na klar.. schicken wir gleich rum....". Leider führt das zu unnötigen Rennereien. Ich bin immer noch der Ansicht, dass jeder das zu tun hat was er sagt. Wo kommen wir denn hin, wenn niemand mehr an die Ehrlichkeit des Wortes vom Gegenüber glaubt ? Wie sähe dann die Arbeit beim HertzSCHLAG aus ?

"Guten Morgen Redaktion. Hier sind die Verträge, die absichern, welche Artikel ihr bis zum Redaktionsschluß mit welchen Spezifikationen geschrieben haben müsst. Bei Vertragsbruch warten auf euch saftige Strafen. Bis zum nächsten Treffen. Guten Tag." Hmm, wirkt sicherlich lustig. Wäre aber schrecklich. Also mein Appell diese Ausgabe an euch, steht zu dem was ihr sagt.

Wie ihr sicherlich bemerkt habt kommt der HertzSCHLAG jetzt auch wieder öfter (alle 2 Monate anstatt alle 2 Jahre). Dafür möchte ich an dieser Stelle nochmal der Redaktion danken : Maria, Maye, Heinrich, Jonathan, Kilian. Dazu kommt das ich mich diesmal ganz besonders bei Chrisby bedanken will, dem wir das HertzSCHLAG-Rätsel verdanken zu haben und Burtchen, der meiner Ansicht nach, ein wunderbares Werk geschrieben hat. Aber was rede ich... überzeugt euch selbst und in diesem Sinne: Viel Spaß beim Lesen des HS36.

Seb, der Setzer

QUERSCHLÄGER

Inhaltsverzeichnis

EINLEITENDES

„Alles neu macht der Herbst“ 2

SCHULISCHES

Was nun... ? 4
Das Letzte im Schuljahr - ProWo04 5
Demokratieoffensive 2003 6
Interview mit Fr. Lenke 6
Die Schul is‘ aus, wir geh’n nach Haus – AGs 8
Die DM in Minsk – IBO 14

AUS ALLER WELT

Von asthmaanfälligen Müllereimern... . 18
“Berlin geht baden... das ist schön” 20
Ich geh mal eben auf’s Amt 21
Die Quadratur des Kreises 24
Die Herrin der Ringe 26
Stell dir vor es wär Pause und keiner geht hin 32
Fragen in Worten – Antworten in Zahlen 33
Palindingsbums 34

ZUM ENDE HIN

HertzSCHLAG 36-Rätsel 37
Adel gegen Schwein 40
Leserbrief 41
Grüße 41
Impressum 43

VORSCHLAG?

Was nun...?

Die Dreizehnten gehen und wir bleiben stehen.

Wer sich schon mal darüber Gedanken gemacht hat, was denn eigentlich an unserer Schule alles möglich ist und das mit andren vergleicht, wird festgestellt haben, wir sind eigentlich gut dran! Hier wäre es dann mal der Fall George W. Bush zu zitieren: „But this can change!" Denn wer ein bisschen wieter gedacht hat, an die paar Leutchen, denen wir das zu verdanken haben, müsste eigentlich auch feststellen: „Die sind ja bald nicht mehr da!" Man denke zum Beispiel an das PWOK, an die Aktiven in der GSV, an die Politik-AG, an HertzTV und am wichtigsten, der HertzSCHLAG! Vielleicht finden sich ja einige, die gerne mithelfen möchten, aber nicht wissen, wie. Für die, haben wir mal Kontakzpersonen aufgelistet, an die ihr euch wenden könnt, bzw. wo ihr sie finden könnt.



PWOK – ProjektWochenOrganisationsKomitee
Heinrich Kühn
chronatog@gmx.de

GSV - Schülervertretung
Sebastian Haupt
SyceR@web.de

Politik-AG – DemokratieOffensive
(trifft sich donnerstags um 15 Uhr im Raum 203)
Kilian Schmuck
kilian@politikag.de

HertzTV – Video AG
Alena Zwanzig
szwanzig@t-online.de

HertzSCHLAG - Schülerzeitung
Sebastian Haupt
SyceR@web.de

kili

VORSCHLAG!

Das Letzte im Schuljahr

Wieder einmal ein neues Schuljahr. Wieder einmal früh aufstehen, lange rumsitzen und irgendwas lernen. Und wieder einmal muss sich ein Team von nur 8 Leuten (was macht denn die restliche Schülerschaft?) an die Arbeit machen, damit das Ende des Schuljahres, nämlich die Projektwoche, genauso gut wie in den letzten Jahren funktioniert

Also, ich könnte ja mal bei den T-Shirts anfangen. Irgendwo ;-) in unserer Schule lungert immer noch ein Karton mit ca. 14 T-Shirts rum und diese wurden von Leuten VERBINDLICH bestellt. Wo ist das Geld dafür? Genau aus diesem Grund haben wir (das PWOK) beschlossen, dieses Jahr auch die T-Shirts (wie die Jahrbücher) im VORVERKAUF anzubieten. Das bedeutet, wer ein T-shirt (und das gleiche gilt auch für das Jahrbuch) haben möchte, der kauft dies VOR der ProWo. Wir werden KEINE ZUSÄTZLICH bestellen, denn wir sind keine Milllionäre.

Ansonsten werden wir auch dieses Jahr unser aufwendiges, demokratisches System beibehalten, damit jeder die Chance hat, in ein Projekt seiner Wahl zu kommen. Hierfür ist auf jeden Fall erforderlich, dass bei der 4 - Wunsch Liste jeder die Regeln einhält, die sich über der Liste befinden und füllt alle 4 Wünsche aus, sonst wissen wir nicht, was wir tun sollen, wenn die beiden Erstwünsche schon voll sind... (wir wissen es schon, aber ihr würdet das nicht toll finden.)

Wie wird die ProWo 04 ?

Ich denke das reicht zum Thema „denkt daran", viel wichtiger ist, dass es jedes Jahr ein paar Schüler schaffen, eine Projektwoche auf die Beine zu stellen und daher will ich mich bei den Leuten bedanken, die das die Jahre lang gemacht haben, als ich mir dachte, die ProWo ist halt einfach da und speziell bei denen möchte ich mich bedanken, die mir letztes Jahr mit Rat und Tat zur Seite standen, welche da wären: Martin Streckfuß (für das Lehrerbequatschen zuständig ;-)), Sewan Strauß, Aileen Oppermann, Annegret Börner (Nachmittagsveranstaltungsverantwortliche [kurz NMVSV]), Alexander Fauck, Alexander Ehrich, Heinrich Kühn (Jahrbuch), Nora Leithold (hat uns ja leider verlassen, Jahrbuchverantwortliche), Sebastian Haupt (der Berater ;-)), Peter Drewelow (geht nun studieren, T-Shirtverantwortlicher), Maxi Greiner und Hannes Fiedler (der Topverkäufer). Zusätzlich zu dieses PWOKlern gilt mein Dank auch den fleißigen Projektleitern (wir brauchen dieses Jahr wieder neue !), hier speziell denen, die schon 13. Klasse waren und trotzdem unser HertzTV Projekt geleitet haben. Ansonsten hoffe ich, die ProWo hat allen Spaß gemacht und ich wünsche euch schon mal eine tolle neue ProWo unter der Leitung von Heinrich Kühn und Patrick Sahr (ganz neu an der Schule - frischer Wind).

Francesca

"Suchen Sie langsam und kompliziert!"

Herr Bandyt zu Christoph

Zum Thema Erdung:
"Worin musst du baden, damit nichts passiert, wenn ein Fön in die Badewanne fällt ?
- In Salzwasser oder Quecksilber."

Herr Bünger

OFFENSIVSCHLAG

Demokratieoffensive 2003

Auf in die zweite Runde

Das Schulparlament löste sich am 29. August automatisch auf und damit war die erste Wahlperiode 'überstanden'. Aber Gott sei Dank, gab es da doch ein paar Schüler, die sich selbst Politik-AG'lerInnen nennen, die dem Parlament seine eigentliche Aufgabe, die Neuwahlen zu organisieren abnehmen. Doch leider gibst es da ein Problem: das sind viel zu wenig. Also, wer ein kleines bisschen Zeit hat, meldet sich doch am besten bei irgendwelchen Politik-AG'lerInnen oder wirft einfach eine kleine Notiz in den Hertz-SCHLAG-Briefkasten (das braune verbeulte Ding links von dem Vertretungsplan, kurz: dbvDlvdVp), die melden sich dann.

Aber auch für Parteien und die die's noch werden möchten, ist das ganz wichtig: Wer eine Partei zur Wahl stellen möchte, der muss bis spätestens 1. Oktober ein Wahlprogramm (ca. ein A5-Seite) seiner Partei, möglichst mit Partei-Namen oben drüber, bei der Politik-AG abgeben oder in ‚dbvDlvdVp' werfen. Fragen beantworten die Politik-AG'lerInnen natürlich auch gerne. Ein Blick auf www.politikag.de kann ebenfalls nicht schaden und sinnvolle E-Mails an mail@politikag.de werden auch immer gerne beantwortet.

kili

SCHLAGABTAUSCH

Auf der Suche nach dem Sinn der Schule

Interview mit Fr. Lenke

Zum Schuljahresbeginn wurde unsere Lehrerschaft um eine neue Mitglied bereichert , Frau Lenke. Um sie den Schülern , die regulär nicht bei ihr Unterricht haben , mal vorzustellen haben wir sie einmal interviewt.

Von welcher Schule kommen Sie?
Ich habe bisher an der Rückert-Schule in Schöneberg unterrichtet.

Wie war die dortige Atmosphäre im Vergleich zum Hertz-Gymnasium?
Die Atmosphäre generell wurde dort in den letzten Jahren angespannter, bedingt durch einen Profilwechsel der Schule hin zum fremdsprachlich verstärkten Aspekt. Jedoch gab es , bzw. gibt es Bestrebungen zur Verbesserung der Schule, die unter dem neuen Schulleiter hoffentlich Umsetzung finden werden. Die Arbeitsatmosphäre unter der Schülerschaft ist nicht sehr viel anders als hier, ich finde aber, dass die Arbeitshaltung der meisten Schüler hier besser ist.

Warum haben Sie die Schule gewechselt?
Ich bin 14 Jahre an der anderen Schule gewesen , eigentlich kenne ich diese Schule aber schon 30 Jahre lang, weil ich dort auch Abitur gemacht habe und ich hatte den Eindruck nicht richtig „flügge" geworden zu sein und brauchte einfach mal einen neuen Ort, neue Leute, die mich nicht kennen, um auch selbst dazulernen zu können.

SCHLAGABTAUSCH

Ihr Wechsel hatte also weniger mit dem Schulprofil unseres Gymnasiums zu tun?
Im ersten Moment hat mich das Schulprofil ehrlich gesagt etwas abgeschreckt, weil ich Deutsch unterrichte und mein Fach liebe und ich mir nicht sicher war, ob ich damit die Leute erreiche. Doch dann habe ich mir gesagt : „Ok, das ist eine Herausforderung, das probierst du auf alle Fälle erst einmal !"und ich hab auch schon gemerkt, dass es möglich ist.

Hatten Sie bisher ein schönstes schlimmstes Erlebnis an dieser Schule ?
Also ein spezifisches schönstes oder schlimmstes Erlebnis hatte ich in demSinne noch nicht. Schöne Erlebnisse hatte ich immer dann, also im Kursunterricht, wenn ich den Schülern vermitteln konnte worum es mir geht , sprich ein zielorientiertes, harmonisches, vielschichtiges Arbeiten zu stande kommt. Solche Erlebnisse machen mich dann auch oft euphorisch auf den nächsten Tag, dass ich gut gelaunt von der Schule komme und am nächsten Tag wieder mit der gleichen Stimmung hingehen kann. Negative Erlebnisse im Sinne von schrecklich hatte ich bisher nicht , weder mit Kollegen noch mit Schülern.

Welche Fächer unterrichten Sie ?
Deutsch, Französisch, Theater und Philosophie. Philosophie und Ethik habe ich an meiner alten Schule unterrichtet, hier ist das leider nicht möglich.

Haben Sie eine „Lebensweisheit" oder etwas ähnliches, nach der Sie leben ?
Ich stehe den buddhistischen Lehren ziemlich nahe. Der Buddhist geht ja davon aus, dass er immer im Hier und Jetzt steht und dass er das , was er tut bewusst tut; diese Gegenwärtigkeit wahrzunehmen und sich darauf einzulassen hat mich bisher immer am glücklichsten gemacht. Also meine Lebensmaxim wäre quasi:„Lass dich auf den Moment ein und schau , was er dir bringt!" Aber ich will in dem Sinne nicht missionieren, sondern will Leute eher anregen, wenn ich nach meiner Meinung gefragt werde.

Sehen Sie Probleme auf sich als Lehrer zu kommen bzw haben Sie Wünsche für die Lehrerschaft?
Ja, ich wünsche mir sehr, dass der Lehrerberuf in Zukunft nicht mehr der Prügelknabe der Nation ist und endlich als die harte Arbeit angesehn wird, die er auch ist . Dass dieses Klischee vom faulen Lehrer, der um 8 Uhr zur Arbeit kommt und ab 14 Uhr Freizeit hat, endlich abgeschafft wird, würde ich mir sehr wünschen, jedoch habe ich die Befürchtung, dass viele Leute das einfach nicht hören wollen, sondern stattdessen lieber jemanden brauchen, auf den sie schimpfen können. Parallel dazu sind die Aufgaben der Schule in der heutigen Zeit vielfältiger geworden und ich glaube, dass die Regierung Berlins in punkto Schule relativ konzeptlos ist: mal Abitur nach 12 1/2 Jahren, dann nach 12 Jahren, Schulzeit verkürzt. Ich habe das Gefühl, die Politiker rühren viele Ideen zusammen, ohne sich wirklich über die Konsequenzen im Klaren zu sein .

Vielen Danke an Frau Lenke für ihre Zeit und das Gespräch.

Heinrich

ERSCHLAGEND

Die Schul is' aus, wir geh'n nach Haus

Oder vielleicht doch nicht ?

Jeden Tag finden nach dem Unterricht noch Unmengen von Arbeitsgemeinschaften (kurz AG's) statt, die Schülern extra Kenntnisse bieten oder auch Spaß machen. Deswegen haben wir vom HertzSCHLAG versucht mal eine Übersicht zu erstellen, die über die Termine der AG's hinausgeht und euch die Wahl erleichtern soll. Wenn ihr eine AG gefunden habt, die euer Interesse weckte, dann muss man nur noch wissen wie man dahin kommt. Dazu geht ihr einfach zu dem Lehrer (nett im Lehrerzimmer fragen) oder Schüler (nett im Sekretariat nach dem Schüler und seiner Klasse fragen bzw. wo er/sie jetzt Unterricht hat), der die AG betreut. Zeitlich gesehen finden die AG's finden immer nach dem Unterricht statt. Der Ort lässt sich dann gleich beim Betreuer erfragen. Wir werden versuchen diese Liste im nächsten HertzSCHLAG zu vervollständigen. Also dann erstmal viel Spaß beim Suchen.

Politik-AG

Ansprechpartner: Kilian Schmuck (9-2), Herr Prigann & Herr Dr. Stolz
Website/E-Mail: www.PolitikAG.de / Mail@PolitikAG.de
Für Klassenstufen: alle
AG-Tag: Donnerstag
Voraussetzungen: Engagement und Team-Geist
Empfehlenswert: solides politisches Grundwissen
Vermittelt wird/ Kurzbeschreibung: Vermitteln wollen wir politisches Wissen, "sich Einmischen zu können" und eine gewisse rhetorische Fertigkeit. Wir beschäftigen uns nicht nur mit schulpolitischen, sondern auch internationaler Politik und versuchen Jugendengagement zu fördern. Ein Projekt ist zum Beispiel die Demokratieoffensive, mit der wir uns demnächst näher beschäftigen werden.

Theoretische Chemie

Ansprechpartner: Frau d'Heureuse
Website/E-Mail:
Für Klassenstufen: ab Klasse 9
AG-Tag: Mittwoch
Voraussetzungen: Interesse an kniffligen Aufgaben zu allen Teilbereichen
Empfehlenswert:
Vermittelt wird/ Kurzbeschreibung: Vorbereitung auf Wettbewerbe; Lösen und Entwickeln komplizierter Aufgaben zu allen Teilbereichen der Chemie

ERSCHLAGEND

Männerchor

Ansprechpartner: Frau Duwe
Website/E-Mail:
Für Klassenstufen: ab Klasse 9
AG-Tag: Montag
Voraussetzungen: Y-Chromosom, Stimme und musikalisches Gehör
Empfehlenswert: eigene Stimme, Gehör und Lust zum musizieren
Vermittelt wird/ Kurzbeschreibung: Es wird eine stimmliche Ausbildung und musikalisches Gehör vermittelt; Gestaltung des kulturellen Schullebens (Weihnachtsprogramm, Elternabende, etc.)

Chor

Ansprechpartner: Frau Duwe
Website/E-Mail:
Für Klassenstufen: ab Klasse 7
AG-Tag: Donnerstag
Voraussetzungen: Stimme und musikalisches Gehör
Empfehlenswert: eigene Stimme, Gehör und Lust zum musizieren
Vermittelt wird/ Kurzbeschreibung: Es wird eine stimmliche Ausbildung und musikalisches Gehör vermittelt; Gestaltung des kulturellen Schullebens (Weihnachtsprogramm, Elternabende, etc.)

Instrumentalgruppe

Ansprechpartner: Frau Duwe
Website/E-Mail:
Für Klassenstufen: ab Klasse 7
AG-Tag: Donnerstag
Voraussetzungen: Instrument und musikalisches Gehör
Empfehlenswert: Instrument, Gehör und Lust zum musizieren
Vermittelt wird/ Kurzbeschreibung: Umgang mit dem Instrument lernen und an der Gestaltung des kulturellen Schullebens (Weihnachtsprogramm, Elternabende, etc.) teilhaben

Künstlerische Techniken

Ansprechpartner: Frau Danyel
Website/E-Mail: kd@danyelweb.de
Für Klassenstufen: alle
AG-Tag: Montag
Voraussetzungen: Spaß, Neugierde und Kreativität
Empfehlenswert: Ausdauer
Vermittelt wird/ Kurzbeschreibung: nach Absprache mit den Teilnehmern, ein sehr flexibles, inhaltliches Konzept

ERSCHLAGEND

Tanzkurs

Ansprechpartner: Frau Andert
Website/E-Mail:
Für Klassenstufen: ab Klasse 12
AG-Tag: wird noch ausgeschrieben
Voraussetzungen: PAARWEISE; Die Herren können auch jüngere Damen mitbringen.
Empfehlenswert: (Erwünscht) Tänzer aus der Projektwoche
Vermittelt wird/ Kurzbeschreibung: Die Tänze (Standard und Latein) des Welttanzprogramms - GRUNDKURS

Pflege der Schulhomepage

Ansprechpartner: Frau Müller
Website/E-Mail: html-ag@heinrich-hertz-schule.de / www.hertz-schule.de.vu
Für Klassenstufen: alle
AG-Tag: Dienstag
Voraussetzungen: solide HTML-Kenntnisse
Empfehlenswert: schnelles Schreiben am PC
Vermittelt wird/ Kurzbeschreibung: Arbeit mit hobCMS

Jugend forscht – INSTI Erfinderclub

Ansprechpartner: Herr Bünger
Website/E-Mail:
Für Klassenstufen: alle
AG-Tag: Mittwochs (alle 14 Tage) – Nächster Termin: 28.10.
Voraussetzungen: Interesse eine Jugend-forscht-Arbeit zu schreiben
Empfehlenswert: ein wenig erfinderisch-kreatives Denken
Vermittelt wird/ Kurzbeschreibung: Die Teilnehmer werden bei der Problemfindung und bei der Realisierung ihres Projektes unterstützt; sie haben neben fachlicher Beratung die Möglichkeit, hier Werkzeuge wie Fräsen zu nutzen und erhalten jede mögliche, technische Unterstützung. Ziel ist es, dass ein AG'ler, dann eine Jugend-Forscht-Arbeit einreicht.

Elektronik

Ansprechpartner: Herr Bünger
Website/E-Mail:
Klassenstufen: ab Klasse 8, im Moment noch Plätze frei
AG-Tag: Mittwochs (alle 14 Tage) – Nächste Termine (1.10. , 22.10, 5.11...)
Voraussetzungen: ...fachlicher Art nicht erforderlich
Empfehlenswert: Interesse an Elektronik
Vermittelt wird/ Kurzbeschreibung: In einer Einführung beschäftigen sich die Teilnehmer mit den Eigenschaften der einzelnen Bauelemente (z.B. LED Diode, Transistor, OPV), dann lernen sie die verschiedenen Grundschaltungen kennen (z.B. Logik-Schaltkreise). Dazu werden kleine Anwendungen selbst entwickelt und aufgebaut. Bei entsprechenden Interesse soll die Kopplung von einer selbst entwickelten Schaltung und dem Parallelport eines PCs auch praktisch realisiert werden.

Medizin und Chemie

Ansprechpartner: Fr. Selge
Website/E-Mail:
Klassenstufen: ab Klasse 8
AG-Tag: Montags
Voraussetzungen: keine
Empfehlenswert: Engagement, Interesse am Experimentieren
Vermittelt wird/ Kurzbeschreibung: Es werden Themen, wie Enzyme in der medizinischen Diagnostik, Medikamentenherstellung, Antibiotika und Öle & Düfte in der Therapie von Krankheiten behandelt. Dabei wird dem AG'ler Wissen im Zusammenhang von Chemie und Medizin vermittelt.

Mathematik-Olympiadetraining 9

Ansprechpartner: Frau Börner
Website/E-Mail:
Klassenstufen: nur Klasse 9
AG-Tag: Donnerstags
Voraussetzungen: Interesse an Mathematik
Empfehlenswert: Bereits an Mathematikwettbewerben (möglichst erfolgreich) teilgenommen
Vermittelt wird/ Kurzbeschreibung: Herangehensweise an MO-Aufgaben, Lösungsverfahren und Themengebieten, die im Unterricht nur am Rande oder erst später behandelt werden (z.B. Kombinatorik, Logik, Spielstrategien, komplexe Gleichungen und Ungleichungen, euklidischer Algorithmus) sollen dem Schüler hier nahegebracht werden.

Stolpersteine

Ansprechpartner: Jenny Drechsler, Katja Leuschner, Maria Lehmann, Lena Kalleschke, Herr Prigann
Website/E-Mail:
Klassenstufen: ab Klasse 11
AG-Tag: Mittwoch
Voraussetzungen: Kenntnisse der Geschichte das NS aus der Sek. I
Empfehlenswert:
Vermittelt wird/ Kurzbeschreibung: "Stolpersteine" sind in den Bürgersteig eingelassene Pflastersteine mit Messingtafeln, die an den früheren Wohnort der von den Nazis ermordeten Friedrichshainer und Kreuzberger Nachbarn erinnern und über ihr Schicksal informieren. AG'ler sollen sich hier einerseits mit Archivarbeit, aber auch mit Interviews, sowie Gestaltung "eigens recherchierter" Stolpersteine (und die Gedenkfeier bei deren Verlegung) beschäftigen.

Schulsanitätsdienst

Ansprechpartner: Frau Zesch
Website/E-Mail:
Klassenstufen: ab Klasse 7
AG-Tag: Dienstag
Voraussetzungen: soziales Engagement
Empfehlenswert: regelmäßige Teilnahme
Vermittelt wird/ Kurzbeschreibung: Die Teilnehmer sollen in "Erster Hilfe" geschult werden, sowie in Verbandslehre, so dass sie Sanitätsdienste bei Schulveranstaltungen übernehmen können.

Physik Olympiadetraining

Ansprechpartner: Herr Kreißig
Website/E-Mail:
Klassenstufen: ab Klasse 10
AG-Tag: Dienstag
Voraussetzungen: Interesse an physikalischen Problemstellungen
Empfehlenswert:
Vermittelt wird/ Kurzbeschreibung: Lösungsstrategien und weiterführendes physikalisches Grundlagenwissen sollen hier vermittelt werden. Zum Teil können auch Experimente zur Lösung einzelner Aufgaben herangezogen werden.

Anspruchsvolle Algorithmen für schwierige Probleme

Ansprechpartner:Herr Lüdtke
Website/E-Mail:
Klassenstufen: ab Klasse 12
AG-Tag: Donnerstag
Voraussetzungen: gute Programmierfähigkeiten
Empfehlenswert:
Vermittelt wird/ Kurzbeschreibung: Es werden bestimmte klassische Probleme, wie z.B. die Graphentheorie und ihr Lösungen, behandelt. Es wird versucht, die vermittelten Kenntnisse und Fähigkeiten auf Beispiele "aus der Praxis" anzuwenden.

"Die 8 ist diese Bretzel."

Fr. Jürß im MA-Leistungskurs Kl. 13

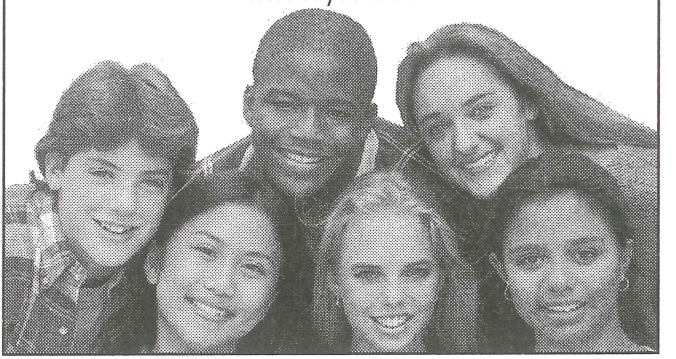
Philipp zu Frau Decker bei einer Diskussion über Baustoffe:
„Aber Holz ist doch ein relaitv weicher Baustoff." - „Renn' mal gegen 'ne Eiche!"

ERSCHLAGEND

Spitzenförderung Mathematik Klasse 8

Ansprechpartner:
Herr Busch
Website/E-Mail:
fbusch@heinrich-hertz-schule.de
Klassenstufen:
nur Klasse 8
AG-Tag:
Freitag
Voraussetzungen:
Empfehlung durch den Mathematik-Fachlehrer
Empfehlenswert:
Vermittelt wird/ Kurzbeschreibung: Die AG dient der Förderung mathematischer Talente und Befähigung mit speziellem Blick auf die Teilnahme an Wettbewerben und Olympiaden. Es werden verschiedenste Lösungsalgorithmen und –ansätze bearbeitet werden, die auch über den Unterricht hinausgehen können.

Learn To Understand!
High School weltweit
Au Pair USA
Sprachferien & Sprachkurse in USA und Kanada
AYUSA
Global Youth Exchange
AYUSA International e.V.
Ringstraße 69 • 12205 Berlin
Tel. 030 - 84 39 39 0
Fax 030 - 84 39 39 39
www.ayusa.de



Mathematik Klasse 7

Ansprechpartner: Fr. Schmidt
Website/E-Mail:
Klassenstufen: nur Klasse 7
AG-Tag: Montag
Voraussetzungen: keine
Empfehlenswert: Spaß am Knobeln
Vermittelt wird/ Kurzbeschreibung: Es soll Bekanntes auf neue Art verknüpft werden. Themenkomplexe können sein: Die Welt der Zahlen, Körpernetze, Verschlüsselte Informationen, simple Logik.

kili & Seb

IN DIE FERNE VERSCHLAGEN

Die DM in Minsk



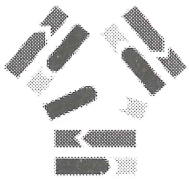
In den frühen Morgenstunden des 7. Juli begab sich die deutsche IBO-Mannschaft auf den Weg zum Flughafen Tegel. Ein aufmerksamer Beobachter hätte an unseren Gesichtern mühelos ablesen können, dass hinter uns nicht nur vier Auswahlrunden, sondern auch zig Übungsaufgaben und zwei Tage praktisch theoretischen Trainings lagen. Denn bekanntlich geht nichts über gemeinschaftliches Gliederfüßergliedmaßen-und-Insektenmundwerkzeuge-sowie-Blütenformeln-Auswendiglernen.

Nach siebenstündiger Reise erreichten wir den internationalen Flughafen Minsk, einen Ort der Ruhe und gähnenden Leere. Doch schon bald sollte Leben in die Bude kommen: Jeder Mannschaft wurde ein Guide zugeteilt und eine handvoll junger Mädchen in Landestracht begrüßte die Indonesier, Taiwaner und uns mit einem Ständchen und Blumen. Von da an gingen Mannschaften und Teamleiter getrennte Wege. Die "Großen" kamen ins Hotel, wir Schüler in ein Studentenwohnheim.

Auf der Fahrt dorthin bereiteten wir uns schon mal seelisch und moralisch auf das Schlimmste vor. Niemand wollte wirklich Bekanntschaft mit osteuropäischen Vertretern der weitläufigen Schabensippschaft schließen. Zu unserer großen Freude erwiesen sich alle Befürchtungen als völlig überflüssig. Zumindest in unserem Zimmer fanden wir keine lebenden sechsbeinigen Untermieter.

In der Küche stand schon ein Teeservice bereit. Was lag da näher als ein gemütliches Teekränzchen? Der Supermarkt. Wir (unser Guide Pavel, Janina und ich) machten uns also auf den Weg und kamen mit Tee, Schokolade und landestypischen abendbrottauglichen Lebensmitteln zurück. Wortlos wurde das Prinzip der Arbeitsteilung eingeführt: wir Mädels deckten den Tisch, die harten Kerle schwangen dann später das Handtuch. Und es wurde Abend und es wurde Morgen - der erste Tag. Die Hochgewachsenen unter uns stellten fest, dass die Betten doch ein wenig zu kurz waren. Das wirkte sich jedoch nicht auf unseren gesunden Appetit beim ersten Frühstück in der erstklassigen Mensa aus.

Nachmittags fand sich dann eine zweibeinige Untermieterin bei uns ein. Barbara aus der Schweiz hatte umsichtigerweise nicht nur zahlreiche Frisbees, sondern auch Schweizer Schokolade im Gepäck und wurde mit Freuden in unsere abendliche Teerunde aufgenommen.



Dieser zweite (eigentlich erste) IBO-Tag verging in gemeinschaftlichem Lernen und gespannter Erwartung des nächsten Tages, an dem die offizielle Eröffnung der IBO stattfinden sollte. Spätestens da erwiesen sich solide Russisch-Kenntnisse als überaus nützlich. Gerade hatten sämtliche Mannschaften nebst Guides, Begleitern und Jury-Mitgliedern im Kleinen Saal des Palastes der Republik Platz genommen, da betrat der amtierende Präsident der Republik Weißrussland, Aleksandr Lukashenko, die Bühne und hielt eine - für die

IN DIE FERNE VERSCHLAGEN

russisch-kundigen unter uns sehr amüsante - Rede. Für alle anderen wurde sie (leider oder zum Glück?) nicht immer wortwörtlich ins Englische übersetzt. Es folgten weitere Reden vom Bildungsminister, sowie einigen Wissenschaftlern und IBO-Organisatoren. Den im wahrsten Sinne des Wortes krönenden Abschluss bildete ein Konzertprogramm mit IBO-maßgeschneiderter Lasershow, Gesang und Tanz. Schwerbeeindruckt verließen wir den Saal und bekamen letzte Hinweise und Trainingstipps von unseren Chefs. Die zweite Hälfte des Tages wurde von einer Stadtrundfahrt ausgefüllt, am Abend kam dann das unvermeidliche last-hours-Training.

Donnerstag, 10. Juli, Tag der praktischen Klausur. Aufmunterndes Zureden, Spannung und Hoffnung vor der Aufteilung in Gruppen. Dann vier je einstündige praktische Prüfungen mit kleinen Pausen zwischendurch. Am Abend, als wir unsere Leiter im Großen Theater des Ballets trafen, sagten wir, es sei eine mittlere bis große Katastrophe gewesen - und wussten nicht, dass wir logen. Die Exkursionen ins Biosphärenreservat am Fluss Beresina und nach Khatyn', welche am Tag darauf stattfanden, empfand ein nicht gerade kleiner Teil der Teilnehmer als Zumutung. Über allem schwebte das Gespenst der theoretischen Klausur. Diesmal mussten wir das Ausschlafen dem Training vorziehen. Ganz anders unser Guide, der sich nicht nur gut und gern auf deutsch mit uns unterhielt, sondern nicht weniger gern und gut die Nächte durchfeierte. Allerdings versagte ihm seine Gesundheit dann doch für ein paar Tage den Dienst, so dass wir am nächsten Tag einen neuen Giude, auch Pavel, zugeteilt bekamen.

Sonnabend, 12. Juli, Theorie. Nach viereinhalb Stunden angestrengten Nachdenkens verließen wir den Hörsaal. Es blieb uns nichts anderes mehr übrig, als zu hoffen, dass wir die Forderung nach vier Medaillen erfüllt hatten. Nachmittags besuchten wir den Botanischen Garten. Kaum jemand hatte nach so viel Biologie noch Lust und Kraft, den Kommentaren der Exkursionsleiterin zu lauschen. Also widmeten sich die meisten der Völkerverständigung. Schade nur, dass wir bei all diesen "Freizeitgestaltungs"-Aktionen in Gruppen konstanter Zusammensetzung aufgeteilt waren. Am Abend war dann regelrechte Beschäftigungstherapie angesagt: ums Studentenwohnheim herum wurde gepritscht, gedribbelt, gekickt und mit Frisbees (echt schweizerische mit weißem Kreuz auf rotem Grund) um sich geworfen.

Noch mehr Gelegenheit zum Unterhalten gab es tags darauf im Nationalpark am See Naroch. Wie üblich fuhren wir dort in einem Buskonvoi hin. Da auch unsere Chefs mit von der Partie waren, bretterten nun aber neun statt sechs Busse und vier statt zwei Polizeiwagen über leere Landstraßen. Falls dann doch mal ein Vehikel vor uns auftauchte, wurde der Mensch hinterm Steuer, wie bei allen anderen Fahrten auch, von den Gesetzeshütern unmissverständlich an den Straßenrand gebeten: "Na los, aus'm Weg, du ***, ich werd' dir schon beibringen, wie man fährt...".

Am Ziel angelangt, bezogen wir Zimmer im Ferienlager, welches sich auf dem Territorium des Nationalparks befindet. Die Aufteilung der Mannschaften auf die verschiedenen Häuser erfolgte nach durchaus nachvollziehbaren Kriterien: Während es in den Fluren unseres Hauses nach frischem Teppichboden roch, beschwerten sich die Vertreter der GUS-Staaten über abenteuerliche Zustände in den Sanitäranlagen...

Ein großes DANKE an:

Herrn Dr. Seidel fürs Training

Wilina & Heinrich fürs Glücksbringer-Vorbeibringen

Alle Daumendrücker unter den Hertzis

IN DIE FERNE VERSCHLAGEN

Wir bekamen auf zwei Wanderungen, einer kurzen zur Einstimmung und einer längeren am nächsten Tag, ein weiteres (oder doch zwei?) Dutzend weiß-russischer Legenden und Sagen erzählt, fuhren Tretboot, legten ein paar Nickerchen ein und erfreuten uns vor der Freiluftdisko noch an Volksmusik und -tänzen auf der Schwimmbühne. Am Abend vor der Abschlusszeremonie veranstalteten wir, ins Studentenheim zurückgekehrt, noch eine Teeparty, zu der Mitglieder der schwedischen, niederländischen, schweizerischen und belgischen Mannschaften kamen. Wir hielten uns gewissenhaft an den Rat eines Guides ("Be quiet - and everything is possible...") und konnten so der belgischen Version einer neuen weißrussischen Sage lauschen und ausgiebig über dies und das plaudern.

Den nächsten Morgen nutzten wir, um Mitbringsel für unsere Lieben daheim zu finden. Auf dem Weg zum Hauptpostamt liefen wir am Gymnasium der Staatsuni zu Minsk vorbei, in dem wenige Stunden später die Abschlussveranstaltung stattfand. Dort spekulierten wir ein weiteres mal , was uns denn blühte. Zufrieden mit unseren Einkäufen und gespannt auf unsere Resultate kamen wir ins Studentenheim zurück, um uns in Schale zu werfen.

Dann, um 16 Uhr, die Abschlusszeremonie: Reden vor der Ausgabe der Anerkennungen und musikalische Einlagen zwischen der Vergabe der Medaillen, zum Abschluss Konzertprogramm. All das war nicht weniger gelungen als das Eröffnungsprogramm. Den Abend verbrachten wir im besten Restaurant Minsks bei umfangreichen kalten Platten, Sekt, Mineralwasser und Tanz zu Live-Musik. Janina und ich konnten uns nicht vor einer Runde Was-Auch-Immer mit unserem Chef drücken, der darauf bestand, uns über die gut gefüllte Tanzfläche zu wirbeln. Leider war die Feier viel zu früh zu Ende, noch vor Mitternacht mussten wir gehen. Und das angesichts der Tatsache, dass die Stimmung absolut grandios und wir bereit waren, der wirklich guten Band noch ein Dutzend weiterer Zugaben abzuklatschen. Dennoch beschlossen wir einstimmig, dass dies eine der besten Partys unseres Lebens war.

Da wir erst am 17. Juli zurückfliegen sollten, zogen wir noch einmal um, zu unseren Leitern ins Hotel. Auf unserer zweiten Shopping-Tour versorgten wir uns, dem Beispiel der Belgier folgend, noch mal tüchtig mit preisgünstigen CDs. Zur Einstimmung auf westliche Zivilisationsstandards kehrten wir in einer nicht weniger preiswerten McDonald's-Filiale ein. Satt und friedlich kamen wir zurück ins Hotel und schliefen vor der langen Nacht noch ein paar Stündchen. Auf Kosten des deutschen Steuerzahlers wurde dann auch diniert, bevor es zum Treffen mit den Schweizern ging. Schwer bepackt mit Glaspokalen, Erinnerungen und Schlafmangel zogen wir am nächsten Tag westwärts und erreichten ohne Müh' und Not heimische Gestade.

Vera

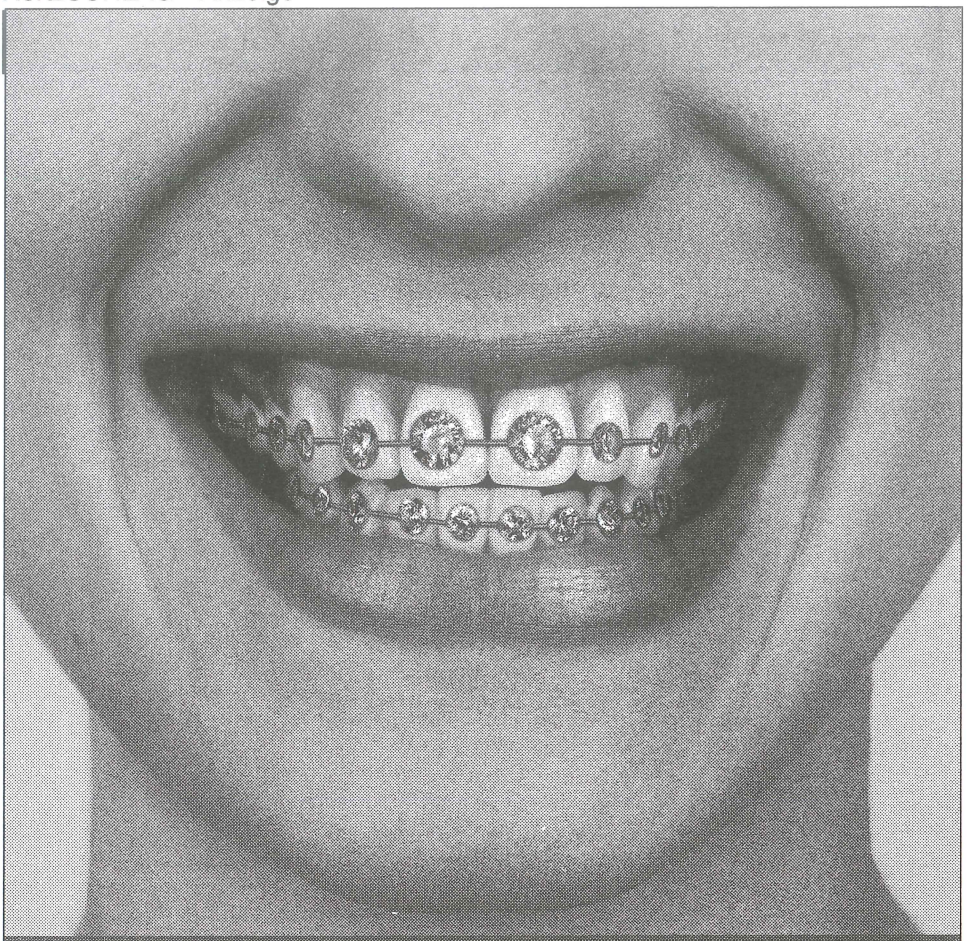
Für alle, die noch nicht die Urkunden gelesen haben – Hier die Helden der DM:

VERA DIETTERLE – SILBER

JANINA BAUMBACH - BRONZE

CHRISTIAN GENZ - SILBER

JAN PETASCH – BRONZE



MAN KANN NICHT FRÜH GENUG ANFANGEN, WÄHLERISCH ZU SEIN.

Berliner Sparkasse

Wer viel verlangt, bekommt auch viel, nämlich das kostenfreie StartKonto der Berliner Sparkasse. Das ist die optimale Girokonto-Lösung für alle unter 18: Da gibt es sogar die SparkassenCard für den Geldautomaten gratis und obendrein Zinsen aufs Guthaben. www.berliner-sparkasse.de/jungekunden

NIEDERSCHLAGEND

Von asthmaanfälligen Mülleimern, fallenden Frauen und brennenden Radfahrern

Ich sterbe und niemand merkt's!

Berlin: Alexanderplatz, 13G O 25' - 52G 33' N, 23:00 Uhr

Ich komme gerade, nach über neun Stunden Fahrt, mit dem Auto an, steige aus und möchte gerade mein Gepäck aus dem Kofferraum holen. Auf einmal sah' ich eine Menschenmasse, so ca. 15 Leute. Ich schaue auf die Uhr - mitten in der Nacht - was um Gottes willen wollen die alle hier. warten die auf einen Bus? - Bestimmt! Ich mache den Kofferraum auf, sattle mein Gepäck und will zur U-Bahn gehen. Kurz vor dem U-Bahn-Eingang fällt mir auf, dass diese Leute ja gar kein Gepäck haben - komisch - also kein Bus! Aber was stehen die dann so alle auf der Straße rum. Der Rest von einer Demo - Nein. Nun treibt mich doch meine Neugierde und ich kehre um. Irgendwo stelle ich mein Gepäck ab und versuche etwas zu sehen. Eine ältere Frau, die auf dem Boden liegt, einen Mann, der wie verrückt rumhampelt und ein umgestürztes Fahrrad. Klar, da scheint wohl jemand mit dem Fahrrad hingeflogen zu sein. Warum benutzen diese Leute auch nicht den Radweg, sondern fahren auf der Straße?

Schnell gehe ich zurück zum Auto und versuche irgendwie den Sani-Kasten aus den Tiefen zu holen. Warum liegt der auch beim Ersatzrad? Endlich hab' ich ihn! Ich renne zurück zu der Menschenansammlung, die nun noch dichter geworden ist, drängle mich irgendwie durch. Da quatscht mich ein älterer Herr an und erklärt mir, dass hier nicht vorgedrängelt wird, da er ja auch was sehen möchte. Nach meiner Frage, warum er denn nicht mithelfe verstummte er dann jedenfalls. Angekommen! Ich sehe die Frau - keine Wunden zu erkennen - kein Blut - das kann nicht sein!



Dann fällt mein Blick auf denn Herrn der wie verrückt, ich nehme an, es sollte eine HLW (Herz-Lungen-Wiederbelebung) sein. Aber so schlimm sah's doch gar nicht aus. Die Frau atmete(!!!) doch einwandfrei - schien wohl etwas aus der Puste zu sein. Auf meine Frage, was das da werden solle, bekam ich nur eine unfreundliche, abweisende Antwort, dass er hier gerade jemanden vor dem Tod rette. der Versuch, ihm zu erklären, dass das totaler Schwachsinn sei und er ihr nur die Rippen breche, wurde mir erklärt, dass er das Mal im Fernsehen gesehen hat und ich (mit meiner Sani-Ausbildung) ja überhaupt keine Ahnung habe.

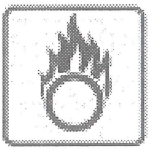
Der Rettungswagen war wohl schon gerufen worden - vor 10(!!!) Minuten. Es ist heute halt etwas viel zu tun! Schließlich war der Herr so nett, mich mit der Frau unterhalten zu lassen. Sie brachte nicht viel Töne heraus, sondern atmete nur noch stärker...irgendwann jedoch brachte Sie das Wort „Asthma" hervor. Mir war nun klar, was los war, das Asthma-Spray in ihrer Handtasche war schnell gefunden und half ihr wenigsten ein bisschen. Der Rettungswagen kam dann auch, nach doch immerhin 15 Minuten. Was nun wirklich los war, habe ich nicht erfahren.

Auch wenn der Mann überhaupt Ahnung hatte, wollte er immerhin der Frau helfen. Die anderen 20 Leutchen dagegen, nahmen das wahrscheinlich eher als schlechten Kinofilm wahr.

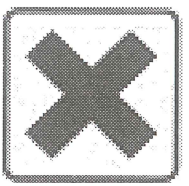
NIEDERSCHLAGEND

Berlin: Unter den Linden, 13G 27' O - 52G 33' N, 16:00 Uhr

Peter und ich kommen gerade von einer Veranstaltung wieder und trudelten so den Boulevard lang. Noch erzählend, über das geradige Ereignis, nehmen wir mit unseren Nasen Gestank auf. Wir schauen uns um und sehen Qualm aus einem Mülleimer steigen. Die meisten Leute gehen lachend vorbei und zeigten ihren Freunden wie lustig das doch ist. Auch Flammen waren nun zu sehen. Wir eilten schleunigst auf das brennende Geschöpf zu. Zwei andere Jungen, merkten auch, dass sich darum mal jemand kümmern müsste. Ein paar Eimer Wasser aus dem naheliegenden Kaffee waren schnell geholt und das kleine Feuer auch gelöscht. Aber das hätten doch auch die andere 500 Leute, die vorbeigingen, tun können, oder?



Potsdam: Carl-von-Ossietzky-Straße, 13G 10' O - 52G 20' N, 21:30 Uhr



Gerade hatte ich Go-Material für den kommenden Go-Kurs in unserer Schule abgeholt, kommen mir, in der eigentlich sehr ruhigen Straße, zehn Radfahrer mit ihren supercoolen Fahrrädern (Entschuldigung: Bikes) entgegen. Scheinbar machten Sie ein Wettrennen (jedenfalls der Geschwindigkeit zu urteilen). Drei Leute waren vorne, alle anderen hingen ziemlich hinterher. Plötzlich kam einer der (schnelleren) Truppe, mit oder ohne Absicht, ins schleudern und stürzte. Man würde jetzt denken, alle anderen halten an und helfen ihn. Nein - im Gegenteil! Die anderen rasten vorbei und beschimpften ihn sogar noch mit Kommentare, dass er hier nicht so im Weg rumliegen solle. Zu Glück war ihm nicht viel passiert - aber was wäre wenn?

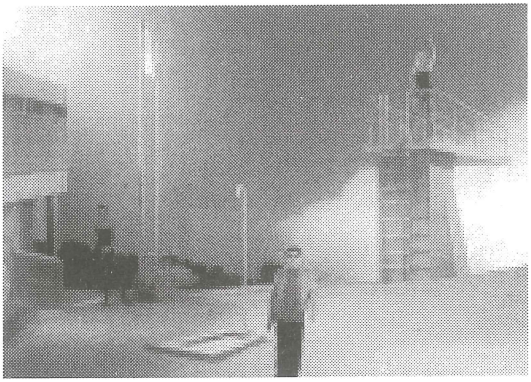
Diese kleinen Geschichten beruhen auf wahre Tatsachen und geben hoffentlich einen Eindruck, was Hilfsbereitschaft anbelangt. Viele werden vielleicht nicht viel besser reagieren und genau diese sollten sich das nächste Mal überlegen, was sie tun. Auch wenn die Beispiele nun wohl ziemlich eindeutig in der Frage - helfen oder nicht helfen - waren, sollte man auch darüber nachdenken, wenn jemand beim Sturm auf den Speisesaal sich hinpackt, zwei Leute mal wieder eine kleine körperliche (aber auch geistliche) Auseinandersetzungen haben oder gar wieder jemand die Oxidation von Tischtennisbällen ausprobiert. Denkt drüber nach!

kili

KULTURVORSCHLAG

"Berlin geht baden, das ist schön..."

Ein Theaterstück von Volker Ludwig und Franziska Steiof



An einem x-beliebigen Tag treffen sich zwölf von einander vollkommen verschiedene Berliner aus vollkommen verschiedenen Gründen in einem Freibad. Zwar kann man das Schwimmbecken nicht benutzen, weil dieses vom Gesundheitsministerium aufgrund von Schimmelpilzen stillgelegt wurde, aber da gibt es ja noch die Liegewiese. Jeder versucht einen möglichst günstigen Sonnenplatz zu erwischen und es kehrt Ruhe ein. Schon nach kurzer Zeit kommt es zum Streit. Wer ist denn nun daran Schuld, dass Berlin „baden geht"? Die Arbeitslosen, die Rentner oder doch die Ausländer? Kein Polizei"sturm", kein Orkan, kein Findelkind und auch kein Offizier im Stringtanga scheint sie zunächst von ihrer Diskussion abbringen zu können, bis einer von ihnen schließlich Selbstkritik übt und alle der Bürgerinitiative zur Wiedereröffnung des Freibades beitreten.

Alles in allem ein, meiner Meinung nach, sehr gelungenes Stück. Die abwechslungsreiche Handlung ist mal lustig, mal kritisch oder nachdenklich und (wie es sich für ein Musical gehört) natürlich von Liedern und Tänzen begleitet. Ein weiterer voller Erfolg des Gripstheaters, wo "Baden gehen" im Moment im Programm steht. Es lohnt sich auf jeden Fall...



Mehr Infos unter http://www.grips-theater.de

Kartenpreise : 15 Euro normal, 9 Euro ermäßigt... aber wenn ihr es schafft mehrere Schüler und einen Lehrer dazu zu überreden mitzukommen, kommt ihr über Theater der Schule sogar für 4,30 Euro rein (für Details siehe: http://www.grips-theater.de/kartenverkauf/index_schulen.php bzw. auf der Grips-Theaterseite unter Kartenverkauf/Theater der Schule).

vom Kampfferkl

In Astronomie beim Thema Fernrohr
Patrick: "Wir gucken uns ja damit Sachen an, die richtig weit weg sind."
Stephan: "Naja, ich hab' damit schon in andere Fenster gekuckt."

VERSCHLAGEN

Ich geh mal eben aufs Amt ...

Eine wahre Geschichte

(für kleine Abänderungen von der Realität zugunsten eines narrativen Flusses wird keine Haftung übernommen)



Die Geschichte, die ich nun erzählen möchte, ist nicht gruselig, nicht erschreckend oder unglaublich - und doch von alledem ein wenig. Was sie ausmacht ist aber auch der unwahrscheinliche Anteil Realität, der ihr zugrunde liegt. Doch an sich begann alles recht unspektakulär: Mit einer der üblichen HertzSCHLAGsitzungen. Wir waren (fast) vollzählig, unsere Köpfe rauchten vor Anstrengung, ein Thema zu finden, das nichts mit AG's oder Windowsproblemen zu tun hatte und dennoch sowohl für euch interessant als auch aktuell im Gespräch ist. Wir saßen also schon seit der Hälfte unserer offiziellen Redaktionszusammenkunftszeit auf engstem Raum vor dem ordentlichen Tisch (nun, er war jedenfalls entschieden unordentlicher, bevor aufgeräumt wurde), unser geachteter Redaktionsvorstand kritzelte etwas auf seinen zum Notizblock erkorenen Briefumschlag – da traf ihn unvermittelt eine umherfliegende Idee, die ihn, wie vom Geistesblitz getroffen, auffahren ließ.

"Ich hab's!", sagte er. "Ich hab unser Thema." Alles blickte gespannt auf ihn. "Zukunft!! Versteht ihr?"





Wir verstanden recht wenig ... aber wir nickten begeistert, denn eine Idee war immerhin eine Idee. War eine Idee. Er machte gleich Umsetzungsvorschläge, die ein Foto, eine Schule und einen Fuß betrafen (wie gesagt, wir hatten schon eine Weile angestrengt nachgedacht) und es wurde gesagt, wir bräuchten VIEL Text. Immerhin sollte das Titelthema ja durch einen Leitartikel getragen werden. Dann kam unserem Ideenempfänger noch eine weitere, finale Idee: Es betraf den Autor des Artikels.

Nun ja, um ehrlich zu sein: diese Ideen gefielen mir gar nicht. Zumindest nicht die Letzte. Sie betraf mich.

Ohne großartig zu zögern redete ich also flehentlich mit der ORL und meinte, ich wisse ja gar nicht, woher ich Informationen bekommen sollte ("Internet und Ämter") und wo das zuständige Amt wäre ("Gleich gegenüber"). Trotzdem erbarmte er sich ein wenig meiner und versprach, das Gerenne zu den entsprechenden Instanzen zu begleiten. Was er auch durchaus tat, indem er sich immer gelassen und humorvoll anhörte, was ich zu berichten hatte. Und zwar in etwa Nachfolgendes.



VERSCHLAGEN

Das Amt an sich zu finden war kein Problem, denn ich hatte bereits nach zehn Minuten einen Eingeborenen gefunden, der mir den Weg beschreiben konnte ("Na in der Passage da drüben, oder?"). Ich nahm den Aufgang zu meiner Linken und fuhr erst einmal in den dritten Stock. Die Erziehungsberatung zog mich irgendwie magisch an und man muss ja an einem Punkt anfangen, zu suchen, was sich in Schule und Bildung in den letzten Jahren getan hat – aber warum auch einen Pförtner fragen, der nicht an dem Ort sitzt, wo man ihn vermutet? Als ich (an den kleinen, wunderbar bunten Schildchen orientiert) tatsächlich die richtige Raumabteilung gefunden hatte, klopfte ich an das Sekretärinnenzimmer und ... es kam keine Antwort. Ein Hinunterdrücken der Klinke verriet mir: Niemand da. Das bestätigte sich auch an den umliegenden Türen. Zufälligerweise kam mir eine Frau entgegen. Nachdem ich mein Anliegen kurz beschrieben hatte, musterte sie mich spöttisch und gab folgenden einprägsamen Satz von sich: "Da sind sie hier falsch."

Gut. Das hatte ich schon befürchtet. Freundlich fragte ich, an wen ich mich wenden könne und mir ward der zweite Stock ans Herz gelegt. Also runter (Da steht doch vor dem Fahrstuhl ein Infoständer aus – Informationsgehalt für informationsbedürftige Redakteure leider gleich null.) und eine passende Abteilung aufgesucht. Ich klopfte wiederum freundlich an, verstreute einige herzliche Blicke und mir entgegen kam aus einer Rauchwolke (und nach einer kurzen Einleitung meinerseits) eine weibliche Stimme. Nein, ich sei hier falsch – woher wusste ich das nur? – aber ich möge mich mal in Stock zwei versuchen. Mir wurde eine seltsame Nummer genannt und ich bedankte mich höflich bei der Dame, die auch noch beim Schließen der Tür hinter ihrer Dunstwolke im Verborgenen blieb.

Mir war die Nummeraufteilung schon auf meinem bisherigen Weg seltsam erschienen. Das ganze Ausmaß erreichte mich eigentlich erst, als ich aus dem Fahrstuhl ausstieg und mein Blick auf die Gang-Enden fiel. Die Nummer, zu der ich mich bewegen sollte, war nicht unter den Zahlen, zu denen die Türen zu meinen Seiten zu führen versprachen. Gegenüber der Fahrstuhltür entdeckte ich eine Notiz an der Informationstafel: "Gebäudeleit- und Informationssystem wird derzeit für sie aktualisiert." Jegliche Hoffnung in mir verschwand. Sie kehrte erst widerstrebend zurück, als ich mir einen aushängenden Stockwerkplan zu Gemüte führte. Woraufhin ich mich wahllos für eine Richtung entschied.

Aufgrund diverser freundlicher Passanten fand ich das Zimmer, in dem ich Antworten bekommen wollte. (Sollte. Musste! Ich wollte nicht mehr in diesem Haus herumirren, um nur einen Termin mit einem Beamten auszumachen, der mir möglicherweise wiederum nur sagen würde, dass ich an der völlig falschen Adresse sei.)

Mein Zuhause wirkte bereits eine stark anziehende Wirkung aus – doch dann wurde ich hereingelassen und trug mein Anliegen einer weiteren Beamtin vor, die mich mit wütenden Augen aus ihrer Zigarettenqualmwolke heraus musterte. Schon wenige Momente, nachdem ich geendet hatte, kam Bewegung in sie und sagte: "Ham se 'n Termin?"

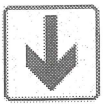
VERSCHLAGEN



Nein! Woher auch? Wollt mir doch einen besorgen! Ich entgegnete freundlich, höflich und mit Gelassenheit, dass dies nicht der Fall sei. Woraufhin eine angeregte Diskussion zwischen der Dame und ihrer Kollegin im Nachbarzimmer entbrannte, zu wem ich denn geschickt werden könnte. Nach kurzer Zeit wurden mir zwei Namen auf ein kleines Blatt geschrieben, dazu die jeweilige Funktion, die Zimmer- und Telefonnummer. Die Anmerkungen kamen auch prompt: Sie wären nicht sicher, ob ich dort richtig wäre, Herr N. sei noch im Urlaub und käme erst am nächsten Montag wieder,



Herr S. wäre nicht einmal in jenem Haus ansässig und ich hätte jeweils vorher einen telefonischen Termin auszumachen. Danke.

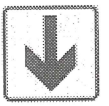


Gehobenen Mutes, nun eine Absicherung zu haben, dass ich endlich mit einem Fachmann würde reden können, ging ich (nach kurzer Orientierung) zur Pförtnerin, die ich nach Herrn S. fragte. ("Welchen?" "Den mit –dt Am Ende." "Hmm ... haben sie davon die Adresse?" "Nein." ... Pause ... "Aber ich habe hier eine Telefonnummer." "Geben sie mal her ... hmm ... ich ruf mal an.") Als ich noch einmal nachbohrte, wo Herr S. sich nun aufhielt, bekam ich tatsächlich aus dem hausinternen Telefonbuch eine Adresse und eine Hausnummer. (Deutete man die Handschrift falsch, konnte man durchaus am falschen Ende der angegebenen Straße ankommen und nach einer Hausnummer suchen, die weder ausgeschildert wurde noch existierte, was einem dann auch ein beliebiger Postbote bestätigen konnte ... aber das ist eine andere Geschichte.) Sie meinte allerdings, mir helfen zu können, indem sie mir sagte, ich möge morgen früh bei seiner Sekretärin anrufen und mit ihr einen Termin ausmachen.. ("Was? Wie denn? Ich hab Schule!" "Na, ihr habt doch jeder 'n Handy.")

Hinter mir fiel die Tür ins Schloss und mit einem Schlag nicht mehr von dem mysteriösen Qualmwesen verunsichert, fuhr ich nach Hause. Meine Bemühungen, von dort aus telefonisch einen Termin auszumachen scheiterte an der Abwesenheit der beiden Herrn. Frohen Mutes machte ich mich also anderen Tages auf den Weg. Die Tür fand ich nach der selben Prozedur: Fahrstuhl, überblickslos am Plan stehen, Passanten fragen, suchen. Herr N. antwortete nicht auf Klopfen. Eine kleinwüchsige Nachbarbeamtin öffnete mir ihr Büro ("Nee, der is jrad außer Haus.") und ließ mich die Nachricht hinterlassen, er möge mich bitte zwecks Terminabsprache kontaktieren. Sie versprach, es ihm zu geben, wenn er wieder



da wäre (bis auf den Tag ist diese Nachricht nicht bei ihm angekommen [Anm. d. Setzers: Angekommen vielleicht schon... nur vielleicht nicht bearbeitet]).



Eilenden Schrittes verließ ich das Gebäude des Bezirksamts Friedrichshain-Kreuzberg mit dem Gefühl, zwar nicht verstanden – aber wenigstens weitergeleitet worden zu sein. [Anm. d. Setzers: Wer das alles nicht glaubt, der solle sich bitte mal einen Nachmittag Zeit nehmen, von unserer Schule aus durch die Passagen gehen (ja auch am Edeka vorbei) und den Blick links halten. Man wird dann eine blaue Pforte entdecken, die euch hineinlässt, ob ihr jemals wieder rauskommt, weiß nur Herr. T. in Zimmer 6217, 6. Stock.]

Jonathan

NACHGESCHLAGEN

Die Quadratur des Kreises und anderes aus der Geschichte der Mathematik

TEIL 1

Da sich unsere Schule unter anderem vertieft mit der Mathematik beschäftigt, denke ich ist es Zeit sich auch mal mit der langen Geschichte der Mathematik auseinanderzusetzen. Aus diesem Grund möchte ich hier einen kurzen Abriss wichtiger mathematischer Ergebnisse und Entdeckungen bringen.

Als erstes möchte ich ein paar Worte über die Entstehung der Zahlen verlieren. Vor mehr als 5000 Jahren entstanden die ersten Zahlen. Zunächst waren Zahlen nur Eigenschaften, die in Abhängigkeit dessen was sie beschrieben anders hießen. Dies lässt sich noch heute bei den Fidschi-Insulanern erkennen. So heißt dort Zehn "bole", wenn man sich auf Kähne bezieht, dagegen heißt "karo" Zehn, wenn man sich auf Kokosnüsse bezieht.

Die Entwicklung der Zahlen erfolgte in Schwellen. Die erste Schwelle war die Schwelle der Zwei. So hieß "zweite" früher im altdeutschen noch "ander" und auch in anderen Sprachen wie dem Schwedischen oder dem Englischen (second – sequence) erkennt man die ursprüngliche Bedeutung von "Zwei". Die Zahl Zwei stand einfach nur für "folgende", denn sie war die folgende auf die einzige Zahl, die es bis dahin gab. Die zweite Schwelle war die der Zehn. "Zehn" kommt vom indogermanischen Wort "dekm". Dies wandelte sich im gotischen zu "taihun", althochdeutsch "zehan" und dann neuhochdeutsch "zehn" um. Ich fragte mich schon oft, warum wir eigentlich "elf" und zwölf und dann erst dreizehn sagen. Dies lässt sich auch in anderen Sprachen erkennen. Die Erklärung liegt in der sprachhistorischen Entwicklung dieser Zahlen. So entstanden Elf und Zwölf im Zusammenhang mit der Schwelle Zehn. "Elf" kommt vom got. Wort "ainlif" (ahd.: "einlif") und "Zwölf" vom got.: "twalif" (ahd.: "zwelif"). Die Endung "lif" kommt vom idg. Wort "leigu" (got.: "lif") was soviel wie übriglassen heißt. Demnach gab es die Zahlen Elf und Zwölf nicht wirklich, sondern ihre Anzahl wurde umschrieben durch "eins-übriggelassen" oder "zwei-übriggelassen". Die dritte Schwelle ist die Schwelle der Hundert. Das Wort Hundert leitet sich aus dem indogermanischen Wort dekm-dekm (später: "kmtom", got.: "hund") ab. Die Endung "ert" kommt vom althochdeutschen Wort für Zahl: "redja". Hundert ist demzufolge die "Zehn-Zehn-Zahl". Die vierte und letzte Schwelle war die Tausend. Ursprünglich hieß "tausend" nur "viel mehr als hundert" oder "angeschwollenes Hundert" ("tu" = idg.: "Schwellen"). Erst später erstarrte das Wort "Tausend" zur konkreten Zahl 1000.

Die erste Mathematik war die der Babylonier und Ägypter. Um 3000 v.u.Z. fielen die Akkader in das Gebiet der Sumerer ein. Es kommt durch Verschmelzung der Kulturen zur Babylonischen Kultur. Eine der bedeutendsten Leistungen der Sumerer ist das Sexagesimalsystem, bei dem es sich wie beim heutigen Dezimalsystem um ein Positions-

---

"Wir nehmen einen Quader: oben, unten, rechts, links, vorne, hinten."

Herr Bünger

„Die Tests geht ihr alleine durch und dann könnt ihr mich am Montag damit in den Hintern pieken!"

Fr. Schmidt

system handelt, welches auf der 60 basiert. Damit konnten alle positiven natürlichen Zahlen und alle gemeinen Brüche deren Nenner als Primfaktoren nur die 2, 3, oder 5 hatten gebildet werden. Reste dieses Sexagesimalsystems erkennt man noch jetzt in der Gradeinteilung der Winkel und der Zeiteinteilung in Sekunden und Minuten. Mit Multiplikationstabellen wurde bei den Sumerern das kleine Einmaleins (1*1 bis 59*59) dargestellt und sie dienten zur Multiplikation und Division. Da irrationale Zahlen den Babyloniern nicht bekannt waren, gab es für das Problem der Quadratwurzel ein Näherungsverfahren, wobei die "babylonische Wurzel" immer größer oder gleich dem eigentlichen Wert war.

In der babylonischen Algebra wurden weder Zeichen noch Symbole verwendet. Es gab nur verbale Algebra. Man addierte Flächen und Längen, was zu einem Abstraktionsprozess führte. Es war ihnen die erste binomische Formel bekannt. Doch wurde diese als geometrische Eigenschaft formuliert und ihre Lösung ohne Begründung angegeben. Ein konkretes Problem (Gleichung mit einer oder zwei Unbekannten) wurde mittels Geschick und Tricks auf ein Standardproblem (Babylonische Normalform) vereinfacht und über ein Standardlösungsverfahren zur Lösung gebracht. Damit kam es zu einer Klassifizierung und beginnender Systematisierung.

Die Babylonische Geometrie war soweit, dass man Flächen berechnen konnte, die durch Strecken und Kreisbögen begrenzt waren. Die Winkelmessung war den Babyloniern nicht bekannt. Die Kreiszahl Pi der Babylonier wurde sehr grob mit 3 abgeschätzt. Es ist jedoch bemerkenswert, dass den Babyloniern der Satz des Pythagoras bekannt war, aber anscheinend nirgends formuliert wurde (Zum Vergleich Pythagoras lebte erst 560 – 480 v.u.Z.). So existieren scheinbar ohne erkennbaren Grund Tafeln mit pythagoräischen Zahlentripeln (Für die Jüngeren: Pythagoräische Zahlentripel sind drei Zahlen a, b, c für die gilt $a^2+b^2=c^2$; z.B. 3, 4, 5) mit großen Zahlen (4800, 4601, 6649).

Die Mathematik hatte eine eigene Entwicklung begonnen, da Aufgaben behandelt wurden, ohne erkennbaren praktischen Sinn. Eine Abstraktion begann, da man Flächen und Längen addierte. Doch es gibt keine Spur eines Beweises oder einer Begründung, sondern nur Rezepte zur Anwendung, deswegen kann die Mathematik noch keine Wissenschaft genannt werden.

Ich weiß, dass viele Dinge in diesem und den folgenden Teilen mathematische Kenntnisse voraussetzen, die gerade bei den jüngeren Schülern nicht vorhanden sein können, aber ich denke, wer sich wirklich nach dem fünften Teil immer noch für die Geschichte der Mathematik interessiert, der kann sich einfach bei Mathelehrern wie Herrn Busch so manches Problem erklären lassen.

Sollten irgendwelche Ausführungen in diesem Text nicht der Tatsache entsprechen, bitte ich dies zu korrigieren.

Chrisby

Und noch mehr zum Thema 'Sicher durch Erdung'
"Muss nicht jede Spüle geerdet sein, denn wenn man einen Toaster abwaschen will..."

Schüler eines Physikleistungskurses Kl.13

„Micha, gib Stephan noch'ne Batterie, stell ihn ruhig!"

Herr Emmrich

TIEFSCHLAG

Die Herrin der Ringe

Fräulein Saskia Preißner zugeeignet.

Es war einmal vor langer, langer Zeit in einem weit entfernten Land voller Wälder und Felder, Seen und Feen, Bäumen und Träumen... mitten im tiefsten Wald, ganz so, wie ihn Robert Schumann in seinen Waldszenen – Robert Schumann[1]? Ja, ist das nicht kurios: Da kam gerade ein Jägersmann daher, der sah genauso aus wie er. Er lief über die Wiesen, wollte die Prinzessin des Landes grüßen, da sah er den genmanipulierten Hasen des Landes gerade seinen... äh... Libido sublimieren[2].

Der Jäger fragte das Häschen: "Ja, sag' mal, Häschen, schämst du dich nicht, das ist ja... also wirklich, das ist ja obszön", worauf Häschen antwortet "Na, und ob's sön ist!". Den Witz nicht verstehend, ging Robert "Greenford" Schumann weiter seines Weges zur Prinzessin.

Dazu sollte man wissen, daß die hiesige Prinzessin etwas unkonventionelle Marotten pflegte. Ihr Name war übrigens Kassia, falls das jemanden interessiert. Aufgrund der schlechten Lage auf dem Immobilienmarkt (es gab ja noch keine Zeitung, in welcher Schlösser oder so inseriert wurden) lebte sie in einem Baumhaus. Hmm... kein gewöhnliches Baumhaus – Kassia sang für ihr Leben gern und war außerdem lesbisch. Leider ließen sich im gesamten Land keine weiteren Baumhäuserinnen finden, weswegen sie so ewig zum Single-Dasein verurteilt war.

Wie das Leben so spielt, sind Prinzessin für gewöhnlich recht eigensinnige Geschöpfe. Askasi pflegte Kleidung nur vom exklusiven Designer Tebotenne zu beziehen, welcher seinen Namen auch immer ganz groß auf die Kleidung zu schreiben hatte, damit auch der ganze Wald sehen konnte, daß diese weißen, bis auf den Strafraum durchsichtigen Umhänge und Nachthemden von ihm waren. So lebte die Prinzessin also ein glückliches und zufriedenes, wenngleich ein wenig langweiliges Leben.

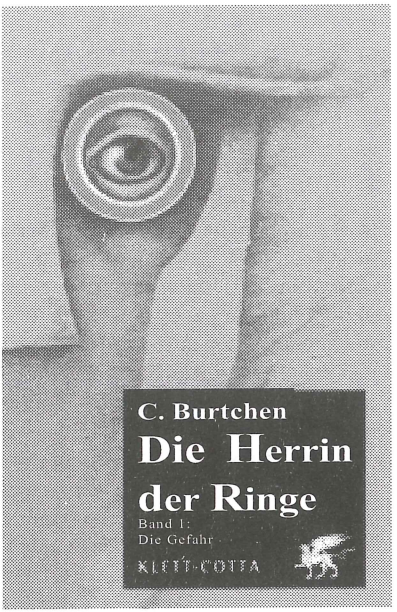
Neben fortpflanzungsbedürftigen Hasen und wenig gehirnakrobatischen Jägern bestand ihr Volk noch aus einer Handvoll Zwerge, welche in ihren Schächten versaute Bilder diverser Personen zu hängen hatten und ihr zum Geburtstag immer regelmässig Dessous schickten, und natürlich den obligaten magischen Geschöpfen, welche wir bestimmt bald zu Gesicht bekommen werden...

Die Prinzessin lief also eines Tages querfeldein über den Wald, der Jäger war noch nicht gekommen, weil er etwas ungünstig in eine seiner Bärenfallen gestolpert war und fieberhaft nach einer Möglichkeit suchte, der drohenden Kastration zu entgehen und da machte es plötzlich Pop, in etwa so wie bei einer Milchflasche, die man öffnet, und Zisch, in etwa so wie bei einer Flasche Mineralwasser, die geöffnet wird, und vor ihr standen Aissak und Iksias, zwei Elfen als Vertreter der magischen Gilde.

Aissak war seit jeher das im Tunnel der perversen Zwerge am häufigsten anzutreffende Bild; im Gegensatz zur Mehrzahl ihres Geschlechts hatte sie ein relativ offenes Verhältnis zu Derartigem und pflegte zur Freude der männlichen Bevölkerung (in diesem Moment machte es knacks und dem Satz sollte ein "mit Ausnahme des in dieser Hinsicht gezwungenermaßen uninteressierten Jägers" eingeschoben werden) einen ausgewachsenen Hang zur Nymphomanie. Auch jetzt hatte sie nicht wirklich viel an und Askasi wünschte sich einmal mehr, eine Elfe zu sein.

Iksias hingegen war eine absolute Mischung aus Goethe und Goofy. Bei seinem Flug zur Erde hinab hatte er etliche Wolken durcheinandergebracht, einen Schwarm Vögel Richtung Nordpol geschickt, als sie nach dem

Weg fragten und war zuerst genau auf einer Baumkrone gelandet – natürlich hatte er sich dabei schmutzig gemacht, schmipfte Aissak. Unfähig, seine Hände zu etwas anderem als rhetorischer Untermalung zu gebrauchen, war dieser Part in ihm jedoch umso stärker und böse Zungen sagten ihm nach, er lese das Fremdwörterbuch als Nachtlektüre.



"Tach, was wollt ihr denn?", begrüßte Kassia die beiden Elfen mit mäßigem Interesse. "Wir posierten uns am Tage, der dem heutigen vorausging, vor die Ungewißheit, was denn nun in Aktion und Phrase zu unternehmen wäre, konkludierten einige Deduktionen, sinnierten über ein paar Memoiren und flogen abschließend hier herab, um das Resultat des Prozesses zu realisieren!", meinte Iksias. "Hochinteressant", antwortete Kassia mit einem Hauch von Ironie, welcher wohl nur aufmerksamen Lesern und logischen Denkern auffallen würde.

"Es geht darum," Aissak zitterte ein wenig, denn so ganz ohne Kleidung war es doch etwas kühl, "daß du ja demnächst ein Alter hast..." – "Das sagt man nicht zu einer Dame!" – "...ein Alter hast, in welchem eine gewisse Reife vorausgesetzt wäre, zumal als Prinzessin." "Ich will aber nicht hundert Jahre schlafen, sieben dieser perversen Zwerge bekochen oder mit Amphibien knutschen!", rief Kassia außer sich. "Diese Aussage tangiert das Sujet unserer Konversation nicht", entgegnete Iksias, woraufhin ihn die beiden Damen mit bösen Blicken straften und Aissak weitersprach "Es geht um Schmuck." "Schmuck? Warum habt ihr das nicht gleich gesagt? Was habe ich zu tun?" "Vor langer Zeit einmal schmiedeten die Elfen Ringe... es hieß,

Sieben für die Zwerge im dunklen Labyrinth,
Fünf für die Elfen, die im Himmel sind,
Drei für die Feen, die schweben im Wind
und einen für sie, das erwählte Kind."

– "Ich bin das erwählte Kind? Krass, her mit dem Ring!" – "Unterbrich mich nicht...

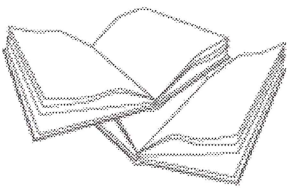
Zu finden ist der Ring nicht leicht,
er wird nur mit List und Mühe erreicht,
mit scharfen Verstand und geschwinder Klinge.
Doch die, die wirklich den Sieg erringt,
den Schatz behütet nach Hause bringt,
die darf sich nennen: Die Herrin der Ringe.

TIEFSCHLAG

"Hm... klingt nach Arbeit", Kassia war nicht wirklich begeistert. – "Du kannst dir ja ein paar Gefährten mitnehmen." Kassia dachte an die dauermasturbierenden Nager, selbstverstümmelnden Jäger und unanständigen Zwerge ihres Landes... "Toll... ich mach' das wohl doch lieber alleine." Aber es war zu spät: der geschlechtsneutrale Jäger, Häschen, das sehr glücklich aussah und einer dieser genitalbereichsgesteuerten Zwerge hatten die Konversation mitgehört und traten hervor. "Wir werden dir helfen, Prinzessin."

Zwei Wochen später waren alle Vorbereitungen getroffen und die Truppe machte sich auf den Weg, den Ring zu finden. Sie liefen durch tiefe Hochebenen, schwammen durch dürre und karge Ozeane (habe ich irgendwas verwechselt?), durchquerten Täler und Berge, trafen allerlei Gestalten und hatten dummerweise keine Karte dabei, so daß sich die ganze Sache als ziemliche Verarsche herausstellte und sie bald keinen Bock mehr hatten – konsequent, wie sie waren, wollten sie also unbedingt enttäuscht nach Hause zurück. Problematischerweise wußten sie auch diesen Weg nicht mehr, also irrten sie etwas verirrt durch die Gegend.

Dann kamen sie plötzlich vor einen extrem ungemütlich aussehenden Berg. Ungemütlich zum einen, weil es ein Vulkan war, der ein paar Öffnungen an der Seite von vorherigen Eruptionen hatte, die wie Augen, Nase und Mund geformt waren – die Lava des derzeitigen Ausbruchs lief wie Blut aus der unteren Öffnung heraus, was Kassia eine andere Körperflüssigkeit in den oralen Bereich stiegen ließ. Zum anderen war da dieses etwas ungemütlich aussehende Schild:



Gekommen seid ihr bis hier schon,
doch keinen Ring gibt es als Lohn,
statt dessen steht ihr wie zum Hohn
vorm Berge Mörder, wo die Drachen droh'n.

"Erinnert mich das an was?", überlegte Kassia kurz... "nein." Die Truppe beratschlagte, was zu tun sei. Drei von vier Mitgliedern waren für Umkehr, aber Kassia nutzte ihr Vetorecht und so zogen sie voller Mut, Eifer und Zuversicht in den sicheren Tod hinein.

Zuerst kamen sie am Fuße des Berges an einem Wald vorbei... die Bäume waren schwarz und abgestorben, der Boden Morast und Sumpf. "Das sieht ja aus wie in meiner Verrufenen Stelle", meinte Schumann. "Ich möchte deine verrufene Stelle gar nicht sehen, sag' uns lieber, wie wir herauskommen... wart' mal, siehst du die Blume dort hinten? Wie geht denn sowas?" "Das ist genauso wie in dem Gedicht, daß ich damals als Prolog für mein Stück genommen habe[3]:

Die Blumen, so hoch sie wachsen,
Sind blass hier, wie der Tod;
Nur eine in der Mitte
Steht da im dunkeln Roth.
Die hat es nicht von der Sonne:
Nie traf sie deren Gluth;
Sie hat es von der Erde,
Und die trank Menschenblut.

TIEFSCHLAG

Ich hab' eine Idee. Die Blume muß wachsen, dann können wir uns an ihren Blättern über den Sumpf schwingen. Sie braucht Blut... wie machen wir das?", fragte Schumann.

"Ist doch ganz einfach: Du mußt dich opfern, und von dem Blut machen wir dann den Rest", antwortete Häschen spitz, äh... spitzfindig. "Dir werd' ich's zeigen, du notgeiles Zwergkaninchen!", Schumann war außer sich und griff zu seinem Schwert, "Fühle den kalten Stahl in deinem warmen Herzen."

Tragischerweise hatten sich seine motorischen Fähigkeiten immer noch nicht wirklich verbessert, so daß er, als er das Schwert aus der Scheide zog, sich selber damit durchbohrte und starb. Von dem folglicherweise vergossenen Blut wuchs die Blume dann und die Truppe zog ohne weitere Probleme an den Blättern über den Sumpf.

Die nächste Herausforderung war bereits etwas höher auf dem Berg: ein riesengroßer Lavafluss. Es dampfte und brodelte wie einer Mikrowellensuppenwerbung, es war heiß wie in der Sauna und vor allem – sie mußten darüber und wußten nicht wie.

Rettung folgte wie üblich in aller Prömpte: etwas weitab sah man eine merkwürdig geformte Brücke. In der Tat sah das Gehöft einer Achterbahn ähnlicher als einer normalen Schluchtenüberführung. Passenderweise hieß die Brücke auch "Rollercoaster of Death" und einmal stand ein mäßig bereimtes Schild davor:

Über diese Brücke mußt du geh'n,
siebenmal im Kreis dich dreh'n,
dann empfängt der Herrscher dich.
Doch um deinen Weg zu finden,
mußt du aus Versich'rungsgründen
größer sein als dieser Strich.

Häschen sprang flugs auf Kassia und passierte den Eingang zur Achterbahn. Der Zwerg jedoch war selbst mit seiner lustig anzusehenden Mütze nicht groß genug. "Nun ja", meinte Kassia, "dann wartest du eben hier auf uns." In diesem Augenblick öffnete sich der Boden unter dem Zwerg und selbiger fiel herunter in die glühende Lava, zu verdutzt, um zu schreien. "Oder auch nicht."

Die Achterbahnfahrt stellte sich als überaus actionreich heraus, die sieben Loopings und die Fahrt kopfüber direkt über der Lava machten Kassia viel Spaß, Actionphotos gab's leider nicht. Häschen mußte zwar kotzen, aber dennoch kamen beide lebendig am anderen Ufer an.

Tief im Inneren des Berges kam sich Häschen schon fast wie in einem Backofen vor (wenn das kein gutes Omen ist!). Am Boden lagen diverse Skelette, alle mit einem leicht besorgten Gesichtsaudruck. Detaillierte anatomische Einblicke erlaubte auch eine Kammer, welche mit Ausnahme eines schmalen Ganges nur aus Lava bestand. Viele Fallen hatten offensichtlich schon funktioniert, denn sie sahen auch etliche Klingen, Fallgruben, große, alles zermalmende Steine und riesige Untiere.

"Damit ist alles gezeigt."

Aus dem Mathebuch (Lineare Algebra/Analytische Geometrie, Seite 22)

TIEFSCHLAG

Endlich kamen sie in einen Raum, an dessen Ende sich ein Podest befand, auf welchem etwas glänzte – der Ring. Davor waren einige Platten, wie auf einem Schachspiel, der einzige Weg dorthin. Die Platten trugen Buchstaben auf sich, nach und nach das gesamte Alphabet. "Das kenne ich aus Indiana Jones und der letzte Kreuzzug", meinte Häschen, "die wollen das Wort Gottes, Jehowa, wissen, aber das beginnt im Lateinischen mit einem ‚I'!". Sprach's und hoppelte auf das "I" zu, genau drauf und versank im Boden. Das Raunen und Rülpsen eines Drachens waren zu hören, anfangs kommentiert von merkwürdigen Schreien."Da siehst du, was du von deinem Latein hast", sprach Kassia und ging selbstbewußt die normale Route ab, ohne Probleme und Fisametenten.

Der Ring trug eine unleserliche Schrift in sich. "Was soll das denn heißen?" Eine bedrohliche Stimme antwortete: "Das ist Elfisch für ‚Die einzig wahre Liebe ist die unerwiderte!', nimm den Ring an dich!" Kassia weigerte sich. "So ein Quatsch! Ändert das gefälligst in... ach, was weiß ich... Kleider machen Leute... nein... Pecunia non olet... ih, das wäre Latein... also, ich glaube, am Besten wäre ja ein Männerwitz... oder... ‚Ich gehör' nur mir'."

Okay... wieder machte es diese Getränkebehältnisgeräusche, aber statt der unwohnlichen Vulkanhalle befand sich Kassia jetzt wieder in ihrem Baumhaus, und vor ihr standen die beiden Elfen. "Die bewiesene Maturität hinterließ tatsächlich eine fabulöse Impression bei uns, ergo...", begann Iksias, wurde aber von Aissak unterbrochen "...Du bist die Herrin der Ringe und wir wünschen dir Alles Gute zum Geburtstag!"

So blieben sie den ganzen Abend zusammen, fröhlich Geburtstag feiernd. Askasi sang wunderbare Lieder, mit "One to make her happy" anfangend und quer durch den musikalischen Wunderwald ziehend. Aissak zog sich sogar ein paar lustige Dessous an, um sie dann in einer phantastischen Stripshow vor den Zwergen wieder loszuwerden. Iksias langweilte und nervte die anderen, so daß er kurzerhand in die Mine gesperrt wurde. Kassia verlebte einen wunderbaren Tag. Als spät in der Nacht alle gegangen waren, Askasi schon ein Schlaflied anstimmte, ging Kassia noch einmal hinaus in den Wald. Der Ring funkelte... nicht zu auffällig, wie sie fand. Und immer noch war sie mit den Insignien unzufrieden. Da kam ihr ein Gedanke... schnell lief sie durch den Wald zu Tebotenne, dem Stardesigner und bat ihn, den Ring so umzuschmieden, das sein Name in Leuchtschrift drauf zu sehen wäre.

Als das geschehen war, setzte sie sich auf einen Stein und blickte zum Himmel.

Burtchen, Dezember 2001.

---

1 In der Tat schrieb Robert Schumann einst einen Zyklus "Waldszenen".
2 Onanieren.
3 Als einziges Stück im gesamten Werk enthält die „Verrufene Stelle" das folgende Gedicht von

Der HertzSCHLAG wünscht allen Lesern noch schöne sonnige Tage, bevor es wieder leckere Spekulatius gibt.

Fahrschule

Rainer Barutzki

SONDERANGEBOT:
Bei Gruppen ab 5 Personen
Lehrmittel kostenlos

Unser Angebot für Sie:

(Schulungsfahrzeuge: Skoda, VW-Golf, Mazda)

- ❑ Führerscheinausbildung Klassen A, A1, A (direkt), B, BE
- ❑ Intensivausbildung für Eilige
- ❑ Auffrischungskurse in Theorie und Praxis
- ❑ Nachschulungskurse ASF
- ❑ Punkteabbau ASP

Anmeldung:
Montag & Mittwoch
16:00 - 19:00 Uhr

Grundgebühr:

Klasse A	80,- €	Klasse A (direkt)	80,- €
Klasse A1	80,- €	Klasse B	65,- €

Preise:

Fahrübung, 45 Min	25,- €	24,- €	26,- €	23,- €
Sonderfahrten, 45 Min.	29,- €	28,- €	31,- €	28,- €
Vorstellung zur Prüfung	77,- €	77,- €	77,- €	77,- €

Theoretischer Unterricht:
Montag & Mittwoch
16:00 - 20:00 Uhr
(bzw. nach Vereinbarung)

In kurzer Zeit zum Führerschein mit dem Intensivkurs

☎ 030/ 422 59 28
mobil 0173/ 204 45 72

So finden Sie uns!
Gabelsberger Straße 6
10247 Berlin
Von der H²O aus zum U-Bahnhof Samariter Str. auf der linken Straßenseite

NACHSCHLAG

Stell dir vor es wär Pause und keiner geht hin

Versuch einer Analyse eines durchschnittlichen Siebentklässlers ohne Betrachtung der sozialen und geschichtlichen Herkunft.

Wie ist es doch schön am morgen unsere ganzen kleinen, neuen Schüler an unserer Schule schon am Morgen zu erblicken und Ihnen beizubringen, dass auf Straßen, auch auf der Rigaer, ab und zu ja auch mal ein Auto vorbeifährt oder ihnen zu erklären, dass man sich im Normalfall dafür entschuldigt, wenn man jemand über den Haufen rennt. Aber wir alle lernen ja doch dazu und dazu besuchen wir ja die Schule. Ich habe vor allem das Gefühl das Siebentklässler besonders gerne in die Schule gehen (oder rennen) oder wie ist es anders zu erklären, dass morgens 90 Schüler, mittlerer Größe, in unsere Schule rennen und dabei gar nicht bemerken, dass auch noch andere durch die enge Tür kommen möchten. Aber was machen die da eigentlich ? Jetzt mal vom normalen Unterrichtsgeschehen abgesehen, wo sie belehrt werden, wie sie sich zu verhalten haben.

Zum Beispiel ist auffällig, das etwa jeder zweite Siebentklässler mit einem merkwürdigen, leider unerforschten Virus infiziert ist, der ihn dazu krampfhaft zwingt zur Tischtennisplatte zu rennen, wo er dann leider feststellt, dass noch 50 Leute vor ihm dran' sind und man dann, weil man den Ball nicht trifft, so was wie 'Behinderung' schreit, dann doch aber nicht auf sein Recht pocht, weil man von 20 Achtklässlern schon böse angeschaut wird und man sich dann somit doch in die Beobachterposition begibt.

Aber es gibt ja zwei Pausen und in einer gehen die meisten ja Teddy Buletti besuchen. Entschuldigung, sie gehen nicht, sie rennen kreischend durch das Haus und nachdem man dann die Treppe hoch zum Essenraum erklommen hat, stellt man dann fest, dass irgendein dummer (ich zitiere natürlich nur) Lehrer, irgendeine dumme Klasse schon wieder früher aus dem Unterricht gelassen hat und man wieder ganz hinten steht.

Auch das Ende des Unterrichts eines 'Homo Septem' ist sehr interessant. Massen von Schülern zwängen sich durch die Tür hinaus und rennen dann so schnell wie sie können zur U-Bahn, weil man jedes zehnte Mal eine U-Bahn eher bekommt und dann drei Minuten eher vorm Fernseher sitzen kann.

Diese Fakten sind natürlich nicht ausgedacht [Anm. des Setzers: aber unzulässig verallgemeinert] und sollen auch keinen direkt beleidigen. Dennoch sollte mindestens jeder 'Homo Septem' sich die ganze Sache mal durch den Kopf gehen lassen und sich überlegen, ob er sich nicht doch, zum Wohle der Allgemeinheit, demnächst etwas besser verhalten möchte. Ich möchte mich an dieser Stelle auch noch mal bei Ronnie (auch wenn ich ihn nie persönlich kennengelernt habe) bedanken, der mir sehr viele Inspirationen mit einem Artikel gegeben hat. Und noch ein kleiner Tipp, an alle, die auf den Birnenbaum auf dem Schulhof klettern: Lasst es einfach sein, die Birnen sind erstens sowieso noch nicht reif und zweitens, brechen auch noch die ganzen Äste ab, was verursachen kann, dass dieser Baum, nächstes Jahr unsern Schulhof nicht mehr verschönern kann. Übrigens, ich war auch mal einer von euch.

kili

„Es kann in drei Richtungen gerundet werden."

Fr.Schmidt

„...fachübgreifendes nach Süden schieben der Normalparabel..."

Herr Uhlemann

RUNDUMSCHLAG

Fragen in Worten

Antworten in Zahlen

Wir von der Redaktion hatten so recht keine Ideen mehr was wir noch sagen sollen und dachten uns: Tun wir das was wir immer tun, lassen wir andere für uns ackern. Also machte sich Maria los und quetschte euch kurzer Hand aus.

Denkst du, dass du mit einer Ausbildung an diesem Gymnasium mehr Chancen auf einen Job hast, als bei anderen ?

Ja: 89 % **Nein:** 11 %

Bist du der Meinung, dass Berliner Schulen genügend finanzielle Mittel bekommen ?

Ja: 8 % **Nein:** 92 %

Glaubst du, dass sich in Zukunt etwas am Bildungssystem ändern wird ?

Ja: 31 % **Nein:** 69 %

Bist du mit den Lehrern und ihrem Unterricht zufrieden ?

Ja: 54 % **Nein:** 46 %

Bist du überhaupt gerne an dieser Schule ?

Ja: 96 % **Nein:** 4 %

Teilgenommen haben 26 Schüler.

ausgearbeitet von Maria

SCHLAGFEST

HertzSCHLAG-Abonnement

Alle die ihren HertzSCHLAG auch in Fangzi, Faxsälv, Farquharinseln oder Fdayrik lesen wollen, müsse jetzt nicht mehr darauf verzichten. Ein formloser Brief an uns mit dem folgendem Inhalt genügt:

Hiermit abonniere ich die Schülerzeitung HertzSCHLAG ab der nächsten erreichbaren Ausgabe zum Preis von 1,50 Euro pro Exemplar. In diesem Preis sind Postzustellung und Verpackung inbegriffen. Ich zahle jeweils nach Erhalt der Lieferung per Rechnung. Das Abonnement kann ich jederzeit kündigen.
Name, Vorname, Straße, Hasunummer, PLZ, Ort; Datum, Unterschrift

Wiederrufrecht: Diese Bestellung kann ich innerhalb von 10 Tagen beim HertzSCHLAG Leserservice, Heinrich-Hertz-Gymnasium, Rigaer Straße 81-82, 10247 Berlin widerrufen. Zur Wahrung dieser Frist genügt die rechtzeitige Absendung.

Schülerinnen und Schüler der HertzSchule im Ausland bekommen ihren sogar kostenlos geliefert!

WISSENSNACHSCHLAG

Palindingsbums

oder das 196 – Problem

Es soll in diesem Artikel um das Phänomen der Palindromzahlen gehen. Nun gut, viele fragen sich: "Was zum Teufel ist ein Palindrom?" und erst recht: "Was sollen Palindromzahlen sein?"

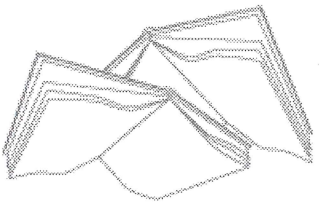
Erstes lässt sich einfach erklären. Ein Palindrom ist eine Zeichenfolge, die von hinten gelesen genau das selbe ergibt wie von vorn. Interessieren tut uns dabei natürlich nur sinnvolles. Jeder wird Beispiele wie "Otto", "Lagerregal" oder "Marktkram" kennen. Aber es gibt auch ganze Palindromsätze. Der längste, den ich kenne, ist eher eine philosophische Aneinanderreihung, aber man kann ihn tatsächlich auch rückwärts lesen:

"Geist ziert Leben, Mut hegt Siege, Beileid trägt belegbare Reue, Neid dient nie, nun eint Neid die Neuerer, abgelebt gärt die Liebe, Geist geht, umnebelt reizt Sieg."

Wozu ich leider kein Beispiel kenne, ist ein sinnvoller Satz, der rückwärts einen anderen aber trotzdem sinnvollen Satz ergibt. [Anm. des Setzers: Dazu sind wir ja da: "Ein Neger mit Gazelle zagt im Regen nie."]

Aber es gibt diese Palindromsätze natürlich auch in fremden Sprachen. So fand ich den spanischen Satz: "Aroz al abad daba la zora", was wohl so viel heißt wie: "Die Ziege gab dem Abt Reis". Aber da ich kein Spanisch kann, verbürge ich mich dafür nicht. Wenn ich mich recht erinnere, gibt es sogar ein Musikstück, welches rückwärts genauso klingt wie vorwärts, aber da müsste man vielleicht mal Frau Duwe fragen.

Wenn es also überall Palindrome gibt warum dann nicht auch in der Mathematik. Palindromzahlen sind demnach Zahlen, die von hinten den selben Wert ergeben wie von vorn. Jeder wird nun sagen, dass das ja wohl kein Problem ist. Aber dass Palindromzahlenphänomen ist nicht die bloße Existenz dieser Zahlen, sondern handelt es sich dabei um den



Fakt, dass sich (fast) jede Zahl in eine Palindromzahl überführen lässt. Dies erfolgt nach folgender Vorschrift.

Ist eine Zahl keine Palindromzahl addiert man zu ihr ihre inverse (rückwärtsgelesene) Zahl hinzu und überprüft erneut ob es sich um eine Palindromzahl handelt. Ist dies nicht der Fall fährt man mit dem nächsten Inversionsschritt fort. Nach endlich vielen Inversionsschritten ergibt sich dann eine Palindromzahl.

Beispiel für Zahl: 78
78 à keine Palindromzahl
1. Inversionsschritt: 78 + 87 = 165
165 à keine Palindromzahl
2. Inversionsschritt: 165 + 561 = 726
726 à keine Palindromzahl
3. Inversionsschritt: 726 + 627 = 1353
1353 à keine Palindromzahl
4. Inversionsschritt: 1353 + 3531 = 4884
4884 ist die gefundene Palindromzahl nach 4 Inversionsschritten

Dies wäre doch mal etwas für fleißige Programmierer – Viel Spaß dabei!

In den meisten Fällen geschieht dies sehr schnell, aber es gibt Zahlen wie die 89, die sich etwas "sperrig" zeigen. Doch letztendlich führt die 89 auch nach 24 Inversionsschritten auf die Palindromzahl 8813200023188 (Ich hab's überprüft). Dies ist aber bis 10000 die

WISSENSNACHSCHLAG

Hier ein bißchen Platz für euch, damit ihr das mal an ein paar Zahlen nachrechnen könnt.

Zahl, die mit den meisten Inversionsschritten zum Ziel führt.

Doch dann passiert es. Allen fleißigen Programmierern, die vergessen haben eine Abbruchschranke in ihre Inversion einzubauen wird der Computer irgendwann einen Variablenüberlauf angeben. Die Zahl 196 kommt einfach nicht zum Ziel.

Das 196 - Problem wird so genannt, weil die 196 die kleinste Zahl ist, mit der es bisher nicht gelungen ist ein Palindrom zu erzeugen. Es gibt aber auch keinen Beweis dafür, dass tatsächlich kein Palindrom entstehen wird. Vielleicht muss man nur hartnäckig weitersuchen.

Natürlich reizt ein solches Problem die Computer-Spezialisten sehr. Unter http://www.p196.org wird über einige dieser hartnäckigen Sucher berichtet. Im Februar 2002 waren die Rekordhalter nach weit über 67 Millionen Inversionen bei einer Zahl mit mehr als 28 Millionen Ziffern angelangt und die Suche geht weiter.

Vieles spricht dafür, dass die Suche vergeblich sein wird, schließlich wird die Wahrscheinlichkeit für das Auftreten eines Palindroms mit länger werdenden Zahlen immer geringer. Andererseits hat man aber "unendlich viele Versuche" zur Verfügung und der strenge mathematische Beweis dafür, dass sich die 196 tatsächlich der Regel widersetzt, existiert nicht und wird auch schwierig zu erbringen sein.

Bemerkenswert ist, dass sich bei den Zahlen bis 10000 weniger als 2,5 % sperrig widersetzen auf ein Palindrom zu führen.

Man kommt schnell zu der Annahme: Entweder funktioniert es schnell oder gar nicht. Doch schon kurz nach der 10000 kommt man zur 10911 die sich erst stark sträubt und sich dann schließlich nach 55 Inversionsschritten der Gesetzmäßigkeit beugen muss und auf das Palindrom 4.668.731.596.684.224.866.951.378.664 führt.

Die Zahl, die sich extrem hartnäckig widersetzte und erst nach 201 Inversionsschritten nachgab ist die Zahl 100.120.849.299.260 – sie führt auf die 92-stellige Palindromzahl:

16.616.723.795.884.852.455.598.564.101.455.698.426.624.444.977.944.442.662.489.655.410.146.589.555.425.848.859.732.761.661

Ich hoffe ihr hattet etwas Spaß und wer Interesse hat, mehr gibt's unter:

http://www.haw-hamburg.de/rzbt/dankert/Palindrom/Zahlen-Palindrome/zahlen-pandrome.html

Chrisby

Keje

orientalisch-italienische Spezialitäten

Aus der Schule raus über die Straße und ein paar Meter nach rechts !

FÜR SCHÜLER DER HEINRICH-HERTZ-SCHULE

25 % RABATT

AUF SCHAWARMA, FALAFEL UND GROßE PIZZEN

- Falafel (für uns nur 1,50 Euro)
- Schawarma (für uns nur 1,50 Euro)
- Pizza (für uns ab kl. 1/gr. 3 Euro)
- Pasta Gerichte
- Suppen
- Hauptgerichte
- Salate
- Säfte
- Getränke
- Süßspeisen

Keje Restaurant, Rigaer Str. 25, 10247 Berlin, Tel.: 41728831

SCHLAG WORTE

Das diesmalige Rätsel besteht als Ersatz dafür, dass im letzten HertzSCHLAG keins war aus zwei Rätseln. Links ein normales Kreuzworträtsel in dem man merkt wie gut ihr den letzten HertzSCHLAG gelesen habt und rechts eine Rätselschlange. Die Wörter beginnen im Zahlenfeld und verlaufen bis zum nächsten Zahlenfeld. Endbuchstaben des einen Wortes sind somit Anfangsbuchstaben des folgenden Wortes. Die farbig markierten Diagonalen ergeben 4 griechische Götter.

Kreuzworträtsel:

Waagerecht: 1. Nach Michas Artikel im HS ist auch dies eine Religion 11. Planet 12. Vorname (Palindrom) 13. Raubkatze 14. nicht ohne 15. seit dem letzten HS wissen wir warum Mädchen da immer zu zweit hingehen 17. Buchtitel von Steven King 18. griech. Buchstabe 20. nord. Hirschart 21. eine Religion 23. Personalpronomen 26. schleichen (engl.) 28. Bei ihm hieß es im Kino bloß "Good By" 30. Milchstraße 31. Vorname 32. Großmutter 33. Brennstoff 35. öffentliches Verkehrsmittel 36. portugiesischer Fluss 38. Hohlzylinder 41. zu keiner Zeit 42. Hygieneartikel 44. Teigware 48. Schwimmvogel 49. ...cup beim 22 senkr. 52. Hundert (russ.) 53. Astrologe Wallensteins 54. stark ansteigend oder abfallend 57. ein (frz.) 58. Wachslicht 59. auch eins von 23 waager. 60. Kleiderumnaht 62. eine Religion 65. Schauspieler in "Pretty Woman" 66. Inselstaat in der Karibik 67. Getreidesorte

Senkrecht: 1. Niederschlag 2. griech. Kriegsgott 3. Partei (rückwärts) 4. Tee (engl.) 5. ohne sie wäre der Füller nicht viel Wert 6. unentschiedenes Spiel 7. Schimpfwort 8. Hunderasse 9. Diese Kunden sind einem doch die liebsten 10. Mond (engl.) 15. Religionslehrerin 16. utop. Schriftsteller 19. Präposition 22. Ballsportart 24. in Ordnung (engl.) 25. Thema des letzten HS 26. Sechs (engl.) 27. Flächenmaß 28. Gesetz (engl.) 29. im innern der Ananas 30. Wiesenpflanze 31. australischer Laufvogel 32. russ. Fluss 34. Aufforderung die Eisfläche mit Sand zu entschärfen 37. eine Religion 39. eine Religion 40. ital. Fluss 43. ehem. Showpraktikant von Steffan Raab 45. Halbton 46. Blumengefäß 47. Einräumen eine Wohnung nach einem Umzug 50. Tätigkeitswort 51. Der bringt das Wasser zum Kochen 54. Wahrsager 55. Drei (russ.) 56. Blätter 61. Weltmacht 63. akademischer Titel 64. Wintersportgerät

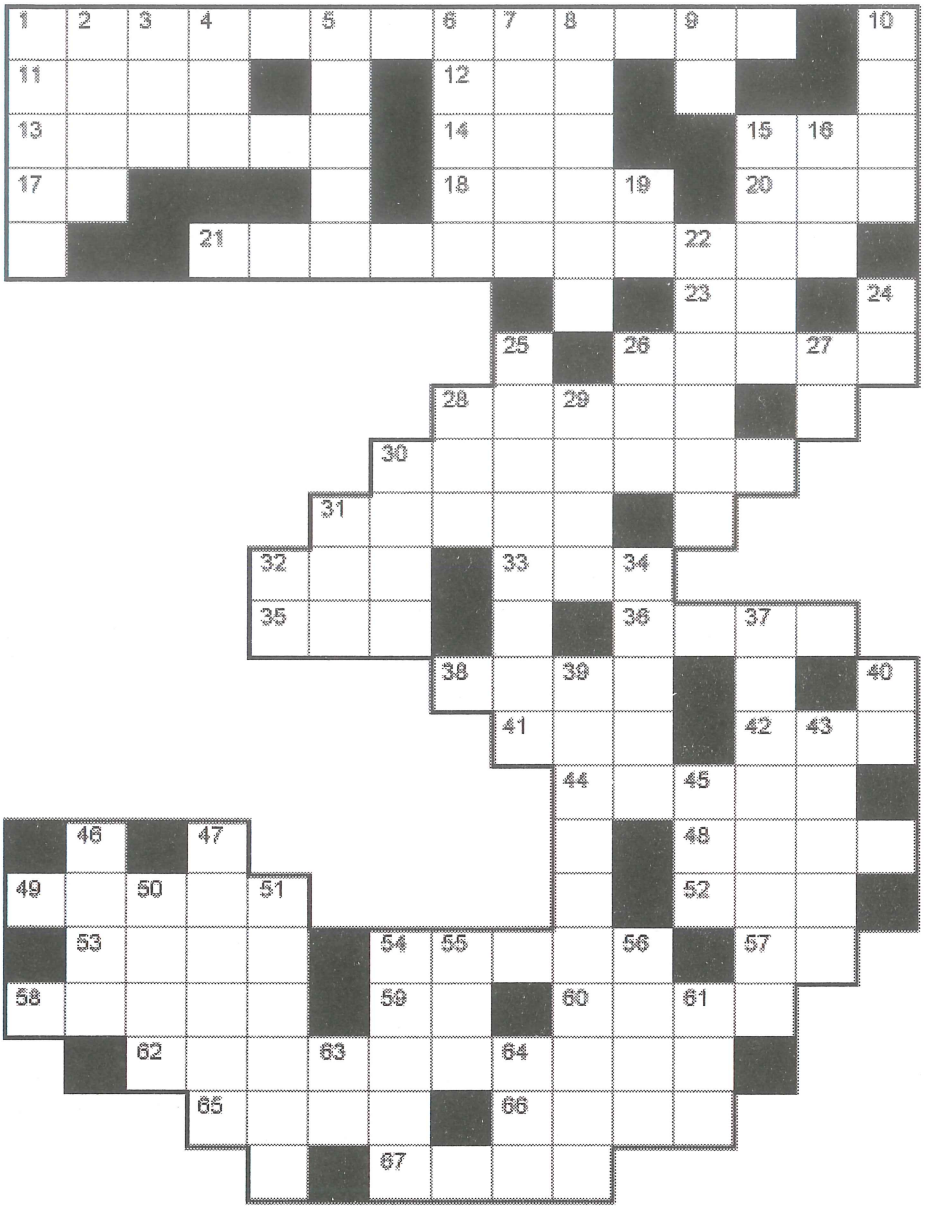
Rätselschlange:

1. Sitte 2. griech. Gott des Feuers 3. Gewässer 4. ital. Mittelmeerinsel 5. griech Göttin der Liebe 6. griech. Gott der Liebe 7. Röte statt Bräune auf dem Rücken nach dem ersten richtigen Sommertag 8. Tierischer Dünger 9. mitteleurop. Fangheuschrecke 10. Wettererscheinung oder auch Boxbegriff 11. durchsichtiger Baustoff 12. Teil des Autos 13. Ziffer 14. altägyptische Göttin des Himmels 15. altägyptischer Gott des Bösen 16. altägyptische Gott in Falkengestalt 17. Karton 18. Steiggerät 19. elektrisches Gartengerät 20. Stand im Mittelalter 21. sollte sich in der Federtasche befinden 22. Bundesstaat der USA 23. altägyptischer Fruchtbarkeitsgott 24. außergewöhnliches Ereignis 25. Randmeer des Atlantiks 26. Stoßzahnmaterial 27. Missgunst 28. Rechtschreibebuch 29. Hier ist das Verlassen der Wege verboten 30. Sportleiter 31. Turngerät 32. geistige und seelische Bildung , verfeinerte Lebensweise, Lebensart 33. Kleidungsstück 34. Gotteshaus 35. Schwur 36. großes Gotteshaus 37. Ausstellung 38. Tür 39. Kartenverteiler beim Skat 40. Teil des Bildes 41. Elend 42. Gotteshaus 43. Diener

Viel Spaß wünscht Chrisby

SCHLAG WORTE

HertzSCHLAG Rätsel



SCHLAG WORTE

HertzSCHLAG Rätsel

HertzSCHLAG Rätsel

UMSCHLAG

Adel gegen Schwein

Wer kennt ihn nicht, den bärtigen Playboy, der mit seinen coolen Fahrzeugen allabendlich in Deutschlands Wohnzimmern zu finden ist. Fast hätte er seinen Platz im Programm des RBB räumen müssen, weil der Sender kein Geld hat. Aber jetzt kann der Sandmann sich wieder seiner Hauptaufgabe widmen: Kinder mit Schlafsand betäuben, denn er ist gerettet. Ob das an Unterschriftensammlungen oder an der Internetseite http://www.rettet-den-sandmann.de liegt, möchte ich an dieser Stelle nicht weiter ausführen. Fakt jedoch: Dieses Thema ist für uns natürlich Grund genug, eine Diskussion zu starten.

Wer aus dem Sandmann-Team ist besser/toller/cooler/lustiger/stylisher

?

"Der kleine König"

oder

"Pigeldi und Frederik"
(Schreibweise unbekannt)

?

Zu unserem Erschrecken mussten wir feststellen, dass **19 %** von euch nicht einmal einen der beiden Konkurrenten kannten*. Nach einem spannenden Kopf-an-Kopf-Rennen konnten jedoch Pigeldi und Frederik mit **42 %** die meisten Stimmen ergattern und gewinnen somit gegen den kleinen König mit seinen **39 %**.

Die jüngeren Hertzis stimmten übrigens eher für den jungen Monarchen, während die Älteren zu dem Schweinepärchen tendierten. Unsere Lehrer waren zweigeteilter Meinung, über sie lässt sich daher keine verallgemeinerte Aussage treffen.

vom Kampfferkl

---

*Darum noch einmal die Erläuterung. Der kleine König ist (wie der Name schon sagt) ein Prinz, der mit seinen Freunden spielt, sich meistens über irgend eine Sache ärgert, aber am Ende wieder froh und lustig ist.

Bei Pigeldi dagegen handelt es sich um ein Schwein, dass sich von Frederik (ebenfalls ein Schwein) die verschiedensten Sachen erklären lässt (Fragt Sewan nach dem Witz. Er kann bestimmt nicht widerstehen, ihn euch zu erzählen.).

SCHLAG AUF SCHLAG

Leserbrief

Abrechnung mit dem anderen Geschlecht

Neulich fragte mich ein guter Kumpel von der H_2O warum wir uns eigentlich schminken. Ja, Warum eigentlich ? Bei mir hat sich das mit der Zeit eingelebt in den morgendlichen Trott. Ich schminke mich zum Beispiel für mein eigenes Ego. So halte ich mein Selbstbewußtsein hoch. Aber natürlich auch noch für das andere Geschlecht. Das würde auch jede andere sagen. Jeden Morgen unendliche Qualen beim Augenbrauenzupfen und ein riesiger Zeit- und Nervenaufwand beim Schminken. Und das nur für euch Jungs! Also macht euch mal Gedanken und lächelt zurück.

MOUSE

Grüße aus aller Welt in alle Welt

Das Kampfferkl grüßt: Miffy, den Sarazenen, den Mantelfrosch, den Micha, meine allerliebste Zicke, die Bella, den Tom, Lenny, den-mit-dem-hellblauen-glitzerden-ohrring-im-ohr,meinen Besitzer, Schmonk, Fry, den Addi, den Baldur, Sewan(„Pigeldi-Fans aller Länder vereinigt euch"), Ricci und alle restlichen Zellklumpen der Welt.

Maria grüßt: Meinen Küschelbär Tim, meine süße Bella, die liebe Theresa, den großen Stephan, den kleinen Tom und Lina , Pauli, Steini, Deikemaus, Lenny und alle die ich vergessen habe.

Alex E grüßt: Dich (ja genau DU)! Die gesamte EDEKA-Besatzung, den Seb und den Kilian (Infoscouts haben...), alle die auf dem Hof neben ihm stehen und/oder ihn kennen. Letztendlich jedoch GANZ BESONDERS das BAUGERÜST und die Arbeiter, die eine dauerhafte LÄRMBELÄSTIGUNG darstellen können, so sie wollen.

Sebastian grüßt seine Sophia, Alex mit dem Bärtchen, alle 2001er, Jan, Jan, Giesy, Martin, Stefan, Seb, Peter, Anja (knicks), Kathi, Steffi, Jens, Norman, Winnie, unsere zukünftige Bundeskanzlerin Mari, Dennis, Daniel, Maxi, Jens, alle anderen netten Hertzis und nochmal den Seb.

Sylvi K. grüßt Annemarie, Konrad St., Heinrich und Antka, den Rest der 11_1, sowie Seb, alle Leute der ehemaligen Schüler-"Die Physiker"-Gruppe und alle Leute aus dem letzten Seidenmalerei-Projekt. und natürlich auch meinen Hall

Das Annedings grüßt die Tinschän, Loni, Romily (danke... J), Üsy, Jude und die kranke Anjyly... dis waren die Mädelz... denn noch Seb, Treptowlein, Vincent, klein Thomas, Wndof, Jusuf, Max, unser Rauchermodell Tomy, Alex und natürlich das Böse – Henning *grinz*... Mmmmh, dumdidum..... war da noch jemand? .. najut, von der Warte her noch Falko. H.E.A.L.

Anne, Tine + Jule sagen Hi Seb, super, dass du es endlich geschafft hast! Danke, nochmal, für die geile Wochenendfahrt 2003! Nächstes Jahr geht's wieter!

Kilian grüßt in alphabetischer Reihenfolge Alex, Alexander, Andreas 1, Andreas 2, Anne 1, Anne 2, Anne 3, Ave, Ava, Anne 2, Basti, Björn, Bodo, Burtchen, Christoph, Daniel, Eva 1, Eva 2, Fatima, Feli, Felix, Florian, die gesamte GSV, Heiken 1, Heike 2, Heinrich, die gesamte HertzSCHLAG-Redaktion (sind ja nicht viele), Jan, Johannes, Jonathan, Jule, Kai, Katharina 1, Katharina 2, Kerstin, Maja, Manuel, Marco 1, Marco 2, Marco 3, Mari, Marike, Mathias 1, Matthias 2, Micha 1, Micha 2, Michael, Nele, Nora, Oliver 1, Oliver 2, Paul, Patrick 1, Patrick 2, Peter 1, Peter 2, Philipp 1, Philipp 2, Philipp 3, die gesamte Politik-AG (sind ja auch nicht viele), Pauline 1, Pauline 2, Ricci, Sebastian 1, Sebastian 2, Sebastian 3, Sebastian 4, Steffen 1, Steffen 2, Stephan, Tina und alle, die der Meinung sind, dass sie irgendein Grund hätten, von mir gegrüßt zu werden.

SCHLAG AUF SCHLAG

Grüße aus aller Welt in alle Welt

Jonathan grüßt alle Menschen, die nie Zeit haben (oder sie sich nicht nehmen); Menschen, die Dinge erreichen, die man für unmöglich halten sollte; Menschen, die den ganzen Tag lang aus ihrem innersten Lächeln können und Menschen, die eine Geschichte über süße Heringe und den Unsinn des Sinns zu schreiben vermögen. Darüber hinaus und weiterhin: Vera, Seb (Dank zutiefst.) und Peter (Peter ist überall!), die 12te Klasse im Generellen, Antka, Willi (Komm wieder!), Robert (danke), die ökologische Nische, Johannes, Famir, den Kilian (es ist mir immer ein Vergnügen), meiner Lieblingspausenhofbegleitung, der Roberts-Freund-Fangemeinde (Langeweile muss was schönes sein ...) und das unermüdliche Hausmeisterteam im Einsatz für Ordnung (nein, weniger für Zucht *g*). Danke an die Menschen, die mir zugehört und mich im richtigen Moment gehalten haben. Abschließend einen Dank an die wunderbarsten Lehrer, die ich bisher getroffen habe - ohne sie hätte ich schon längst aufgegeben.

Seb grüßt Ramona, meine Liebste, bald sehen wir uns. Desweiteren ohne Beachtung irgendeiner Reihenfolge Norman, Kristin'chen, Kathie'li, Ulrike, Jonathan (hosa), Kilian, Anja (da war doch was... du bist dran), Anja (dein Geschenk kommt...), Pegasus Micha (ja, der erste Gruß hat diese Bedeutung), Heinrich (das PWOK ist dein), Francesca (das PWOK war dein), Silvia, Tine (ich sag nur grüne Route), Wilina (die ganz weit weg ist), Jule, Möllman, Fatima, Nicole, nicht zu vergessen Anne & Tine, desweiteren den schwarzen Schlot Loni >=), Isi (die noch schwärzer ist), Anne (die dagegen weiß wie ein Bettlaken ist), Winnie, Jens (hmm du hättest weiter vorne stehen müssen) und seine kleine Schwester, Manuela & Ralf, Tillmann, Daniel & Patty (hmm mal schauen, was in meiner Wohnung so fehlt *g*), Anne, Helmke, Katharina, Maxi, David, Konrad (wie geht's dir ?), Annemarie (*lächel*), Juliane (Donnerstag => Tanzen), Peter, Ben, alle Menschen, die daran glauben, dass ein Mensch die Welt verändern kann, Vera (danke für den guten IBO-Artikel), Maja und Maria (danke, dass ihr noch in der Redaktion seit), Mari, Pauline (super), E. E. E., meinen Drucker, Jenom, Antka, Methos (mein toter Kaktus), Martin, huch ... Klaus natürlich nicht zu vergessen >=) und Bernd, das Brot, Fr. Duwe, Herr Uhlemann, Herr Kreißig (mit seinen drakonischen Strafen), dann noch den Alex, Sebastian, Sophia, Philipp, Fritzi (danke für die Zahl), Noa (die das hier nie lesen wird), Tanja und Burtchen (der Titel klang etwas devot, aber es liest sich richtig gut), Christoph (der irgendwie nie anwesend ist...), Chrisby (Danke für die Post), Robert und als krönenden Abschluß Dennis (wie siehts aus mit der Großküche ?).. ich hoffe mal ich habe niemanden vergessen (schon mal den ‚Kopfeinzieh' für kommenden Anschuldigungen)

Chrisby grüßt Georg, Tina, Anne, Nora, Stephan, Ricci, Sandra, Flitzi, Manu, Laura, Seb, alle, die ich vom Volleyball kenne, alle Lehrer, die mich soweit gebracht haben, dass ich nun fast das Diplom habe, natürlich meine kleine Schwester und wer noch gern von mir gegrüßt werden möchte und wen ich vergessen haben sollte, auf alle Fälle die, die gerne die HS-Rätsel lösen.

Heinrich grüßt Seb, das neue PWOK , Antka, Alex, Francesca, Mara und wer mich sonst noch kennt (bzw. wer sich gegrüßt fühlen will^^) !

PS: Ihr wollte auch grüßen ? ... Kein Problem, werft eure Grüße in den HertzSCHLAG-briefkasten (das braune verbeulte Dinge links von dem Vertretungsplan [kurz dbvDlvdVp]) und wir drucken sie ab. Aber so habt ihr hier schon mal Platz zum Üben:

_____ grüßt

VER(SCH)LAG

Begründet im September 1991

HertzSCHLAG
Ausgabe 36
21.9.2003

Herausgeber
HertzSchlag-Redaktion
An der Heinrich-Hertz-Oberschule
(Gymnasium)
Rigaer Straße 81-82
10247 Berlin
Tel. 030 / 422 62 08 0
030 / 422 62 08 71
Fax 030 / 422 62 08 84
HertzSCHLAG@Heinrich-Hertz-Schule.de

Verantwortlich im Sinne des Presserechts:
Sebastian Haupt
Prendener Str.4
13059 Berlin
Tel. 96 20 75 06

Bankverbindung
Berliner Sparkasse, BLZ 100 500 00
Konto: 231 421 631 0
Kontoinhaber: Sebastian Haupt

Redaktion:
Jonathan Berchner 12
Maria Gronemeyer 9/1
Sebastian Haupt 13
Heinrich Kühn 11/1
Michael Meinel 13
Kilian Schmuck 9/2
Maja Soiref 9/1

Titel von http://www.lyrikkasten.de

Namentliche gekennzeichnete Beiträge (auch unter Pseudonym) geben **nicht** unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für ihre Artikel übernehmen die Autoren die presserechtliche Verantwortung.

Satz und Druck:
Auf Adobe Pagemaker 7.0 für Windows
Sebastian Haupt
Prendener Str.4
13059 Berlin
Tel. 030 / 96 20 75 06

Repro:
PegasusDruck, Oderbergerstr. 23,
10435 Berlin
Wir drucken auf Umweltpapier.
Erscheinungsweise: ca. zweimonatlich
Auflage: 600 Exemplare

HertzSCHLAG ist unabhängig.
Diese Schülerzeitung wird von Schülern außerhalb der Verantwortung der Schule herausgegeben.

Anzeigenleitung:
Sebastian Haupt
Prendener Str.4
13059 Berlin
Tel. 030 / 96 20 75 06

Anzeigennachweis:
Ayusa (S.13), Berliner Sparkasse (S.17), Fahrschule Barutzki (S.31), Keje Restaurant (S.36), Fritz (S.44)
Schülerzeitungen finanzieren sich überwiegend aus Anzeigen, wir bitte daher um freundliche Beachtung.

HertzSCHLAG ist Mitglied des Verbandes Junge Presse Berlin e.V. (jpb)

Nachdruck, auch auszugsweise, ist nur nach Zustimmung durch die Redaktion und unter Quellenangabe frei. Wir bitte um ein Belegexemplar. Über unaufgefordert eingesandte Manuskripte freuen wir uns, übernehmen aber keine Haftung. Die Redaktion behält sich das Recht vor, Leserbriefe zu kürzen.

Wir freuen uns über jeden neuen Mitarbeiter!

...und im Radio



Rundfunk Berlin-Brandenburg

fritz.de